

Analyse zur Nutzung von Freihandelsabkommen im Auftrag des SECO

Stefan Legge und Piotr Lukaszuk

Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft
und Angewandte Wirtschaftsforschung



Universität St.Gallen

13. Dezember 2019

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht untersuchen wir sämtliche Freihandelsabkommen (FHA) der Schweiz in Hinblick auf ihre Nutzung durch Firmen. Hierzu werden sowohl import- als auch exportseitig die Handelsströme analysiert. Analog wird auch die Nutzung des Generalized System of Preferences (GSP) ausgewertet. Der erste Teil des Berichts zeigt allgemeine Erkenntnisse aus der Analyse sowie einen Vergleich der Nutzung über Handelspartner, Industrien und Zeit hinweg. Im zweiten Teil werden dann die wichtigsten Kennzahlen für jedes einzelne Abkommen übersichtlich im hier neu entwickelten *FHA Monitor* dargestellt.

Inhaltsverzeichnis

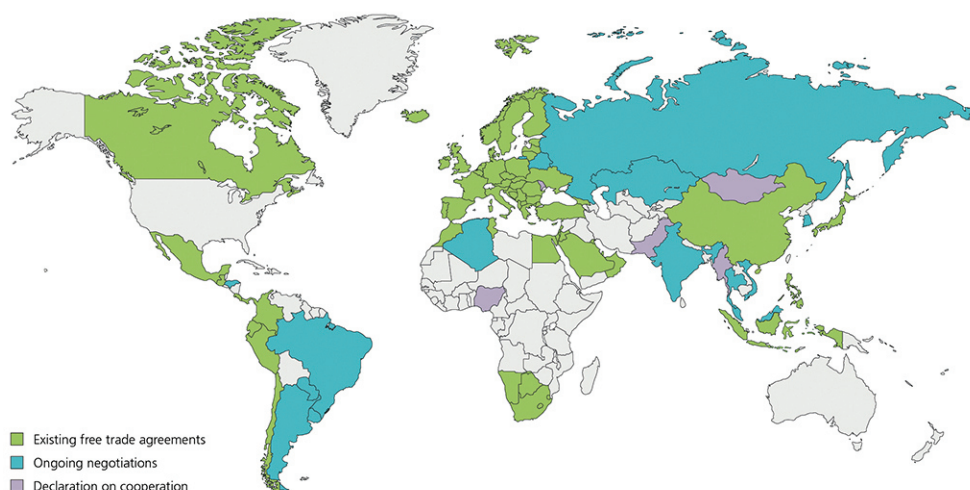
1	Einleitung und Zielsetzung	3
1.1	Fragestellung und Zielsetzung	3
1.2	Methodik	5
2	Datensatz	7
2.1	Schweizer Importe	8
2.1.1	Aggregierte jährliche Handelsdaten	8
2.1.2	Zollansätze	9
2.1.3	Transaktionsdaten bzw. administrative Daten	10
2.2	Daten ausländischer Zollbehörden	11
3	Teil I: Nutzung von Freihandelsabkommen im Überblick	13
3.1	Importe aus FHA Partnerländern	13
3.1.1	Gesamthafte Auswertung	13
3.1.2	Aufteilung nach Ländern	16
3.1.3	Aufteilung nach Produktgruppen	23
3.2	Exporte in FHA Partnerländern	29
3.2.1	Gesamthafte Auswertung	29
3.2.2	Aufteilung nach Ländern	32
3.2.3	Aufteilung nach Produktgruppen	36
3.3	FHA Nutzung bei Importen und Exporten im Vergleich	39
3.4	Generalized System of Preferences (GSP)	40
4	Teil II: Länderspezifische Auswertung	46
4.1	FHA Monitor	46
4.2	GSP Monitor	49
5	Fazit und Ausblick	50
6	Projektteam	52
7	Danksagung	53
8	Technische Erläuterungen	54
9	FHA Monitor 2018	57
10	GSP Monitor 2018	65

1 Einleitung und Zielsetzung

Die Schweiz verfügt derzeit über rund 30 Freihandelsabkommen (FHA) mit mehr als vierzig Ländern weltweit. Über Jahrzehnte entwickelt, stellen sie ein zentrales Element dar in der schweizerischen Handelspolitik (?). Dabei gibt es neben dem Abkommen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft aus dem Jahr 1973 zahlreiche Abkommen, welche entweder im Rahmen der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) oder bilateral mit Partnerländern geschlossen wurden.

Heute umfasst das in Abbildung 1 dargestellte Netz aus Handelsabkommen insgesamt Länder mit einer Bevölkerung von über 2.5 Milliarden Menschen und rund der Hälfte der weltweiten Wertschöpfung. Die wichtigsten verbleibenden grossen Handelspartner, mit denen die Schweiz im Jahr 2018 noch keine Freihandelsabkommen in Kraft hatte, sind die USA, Brasilien und Indien. Mit allen drei Ländern laufen jedoch bereits Verhandlungen oder diese werden aktuell geprüft.

Abbildung 1: Schweizer Freihandelsabkommen



Die Vielzahl an bestehenden FHA hat Vorteile sowohl beim Import von Waren als auch bei deren Export. Schweizer Konsumenten¹ geniessen tendenziell tiefere Preise und heimische Firmen können vereinfacht in ausländischen Märkten ihre Produkte verkaufen. Insbesondere gegenüber Konkurrenten aus anderen Ländern haben Schweizer Unternehmen oftmals einen privilegierten Marktzugang (Müller und Nussbaumer, 2016). Dies äussert sich insbesondere in tieferen Einfuhrabgaben (d.h. Zölle), welche im FHA vereinbart wurden. Allerdings kommen diese tieferen Zölle nicht automatisch zur Anwendung. Nur bei Einhaltung der präferenziellen Ursprungsregeln wird ein präferenzieller Zollsatz gewährt.

1.1 Fragestellung und Zielsetzung

Der Nutzen von Freihandelsabkommen wird in der Fachliteratur zum Teil kritisch beurteilt (?). Zusätzlich zur ganz allgemeinen Diskussion der handelsschaffenden und

¹Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Bericht durchgehend die männliche Form.

-verzerrenden Wirkungen wird auch darauf verwiesen, dass die Auswirkungen von FHA sehr stark variieren (?). Diese grosse Variation ist nicht überraschend, da (i) verschiedene Abkommen unterschiedlich stark den Handel liberalisieren und (ii) die Nutzung von Freihandelsabkommen ebenfalls sehr heterogen ist (siehe z.B. UNCTAD, 2018).

Bei dieser Ausgangs- und Forschungslage stellen sich für die schweizerische Handelspolitik mehrere zentrale Fragen:

1. In welchem Masse wird das Schweizer Netz an Freihandelsabkommen von Firmen genutzt und die darin ermöglichten Zolleinsparungen erreicht?
2. Unterscheidet sich die Nutzungsrate beim schweizerischen Import und Export?
3. Wie sehr variiert die Nutzungsrate über Partnerländer hinweg, über die Zeit, über Sektoren und Produktgruppen, über Firmen, über einzelne Lieferungen?

Die vorliegende Studie befasst sich mit diesen Aspekten. Im Kern geht es um die Frage, in welchem Umfang Firmen im internationalen Güterhandel der Schweiz die durch FHA möglichen Zollersparnisse realisieren.

Wie wir schon in einer früheren Studie herausgefunden haben, variiert die Nutzungsrate der Freihandelsabkommen der Schweiz sehr stark über Handelspartner hinweg (?). Erste darüber hinaus gehende Analysen zeigen ausserdem, dass es auch über Produktgruppen eine sehr grosse Variation in der Nutzung von FHA gibt. Diese Erkenntnisse deuten darauf hin, dass Firmen strategisch entscheiden, ob sie die in FHA festgelegten Präferenzzölle nutzen. Auch wenn ihnen das FHA möglicherweise Abgaben erspart, kann es zu kostenintensiven Anpassungen in der Produktion (insbesondere im Bezug von Vorleistungen) sowie bürokratischem Aufwand führen. Im Ergebnis zeigt sich, dass oftmals nur die Hälfte der potentiellen Zolleinsparungen auch realisiert wird. Dies schränkt entsprechend auch die Wirksamkeit von FHA als Mittel der Liberalisierung ein.

In der vorliegenden Studie analysieren und dokumentieren wir die wichtigsten Kennzahlen zur FHA Nutzung für jeden Handelspartner und jede Produktgruppe. Der von uns hier neu entwickelte *FHA Monitor* ist eine Antwort auf die von der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle (PVK) im Oktober 2016 kritisierte "beschränkte systematische Informationsgrundlage" und das Fehlen eines "systematischen Monitoring" bestehender FHA. Unsere Auswertung bietet darüber hinaus eine wertvolle Grundlage für künftige FHA Verhandlungen sowie eine ideale Basis für weitere Auswertungen hinsichtlich der Faktoren, welche die Nutzungsrate bestimmen oder die handelsschaffende Wirkung von FHA.

Neben den in FHA offerierten Zollpräferenzen bietet die Schweiz ärmeren Ländern einen präferenziellen Marktzugang im Rahmen des Generalized System of Preferences (GSP).² In unserer Studie fokussieren wir auf FHA, untersuchen die GSP Nutzungsrate jedoch analog.

²GSP gilt für alle Entwicklungsländer, die Zollpräferenzen variieren nach dem Entwicklungsstand.

1.2 Methodik

Die in FHA festgelegten Zollpräferenzen werden in der Praxis nur zum Teil realisiert. Um das Ausmass der FHA Nutzung zu beschreiben, werden wir die wichtigsten Statistiken definieren und nach Handelspartner und Produkt berechnen. Konkret gibt es mehrere Kennzahlen, welche es ermöglichen, die Auswirkungen und Nutzung von FHA zu bestimmen. Wir listen die wichtigsten Kennziffern in Tabelle 1 auf und geben für jede eine kurze Erläuterung. Sämtliche Kennzahlen lassen sich für den aggregierten und (auf 2-, 4-, 6-, 8-stelliger HS Basis) disaggregierten Warenverkehr berechnen.

Tabelle 1: Zentrale Kennzahlen zur Nutzung von FHA

Kennzahl	Beschreibung
1 Wert der Im- und Exporte, die ein FHA aktiv nutzen (value of utilized preferences)	Wertmässige Angabe darüber, wie viele Im- und Exporte gemäss FHA verzollt wurden
2 Wert der Im- und Exporte, die ein FHA nicht nutzen (value of non-utilized preferences)	Wertmässige Angabe darüber, wie viele Im- und Exporte aus FHA Partnerländern mit bestehendem Präferenzzoll nicht gemäss FHA verzollt wurden
3 Nutzungsrate des FHA (preference utilization rate, PUR)	Das Verhältnis der beiden zuvor genannten Grössen. Aussage darüber, zu welchem wertmässigen Anteil bestehende FHA Präferenzen genutzt wurden
4 Eingespartes Zollvolumen durch Nutzung von FHA (value of preferential duty savings)	Differenz zwischen tatsächlich gezahlten Zollabgaben und hypothetischen Ausgaben bei voller MFN-Verzollung
5 Nicht realisierte Zolleinsparungen durch Nicht-Nutzung von FHA (value of non-realized duty savings)	Differenz zwischen tatsächlich gezahlten Zollabgaben und hypothetischen Ausgaben bei voller FHA-Verzollung
6 Einsparquote des FHA (preference savings rate)	Das Verhältnis der beiden zuvor genannten Grössen. Aussage darüber, in welchem Masse theoretisch mögliche Zolleinsparungen realisiert wurden
7 Durchschnittliche Präferenzmarge durch FHA Nutzung (average preference margin)	Wertmässig gewichteter, durchschnittlicher Unterschied zwischen MFN und FHA Tarif bei Im- und Exporten

Bei den in Tabelle 1 genannten Kennzahlen orientieren wir uns zum Teil an internationalen Studien, um eine Vergleichbarkeit unserer Resultate zu ermöglichen. Zum besseren Verständnis sind einige Anmerkungen angebracht. Die ersten drei Kennzahlen beachten nicht, wie hoch die Differenz zwischen regulärem und präferenziellem Zoll ist (die sogenannte Präferenzmarge oder *preference margin*). Dies wird durch die Kennzahlen 4 bis 6 berücksichtigt. Beides sind wichtige Indikatoren zum besseren Verständnis der Nutzung von FHA.

Bei den Kennzahlen 4 bis 6 ist es wichtig, dass wir zunächst unterstellen, dass sämtliche Produkte (für die das FHA einen reduzierten Zoll beinhaltet) aus einem Land theoretisch präferenzberechtigt waren. Dies ist mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht der Fall, da entsprechende Ursprungsregeln und -nachweise nicht erfüllt und erbracht wurden. Allerdings helfen diese theoretischen Werte etwas über die möglichen Kosten der FHA Nutzung zu erfahren.

Als zentrale Kennziffer zur Nutzung von FHA wird in mehreren internationalen Studien die Nutzungsrate (oder *preference utilization rate*, PUR) verwendet (z.B. Hayakawa et al., 2014). Die PUR wird folgendermassen definiert:

$$\text{PUR} = \text{Nutzungsrate} = \frac{\text{Handelsvolumen, welches FHA benutzt}}{\text{Handelsvolumen, welches FHA nutzen könnte}} \quad (1)$$

Die PUR stellt somit das Handelsvolumen, welches das FHA nutzt, ins Verhältnis zu jenem Handelsvolumen, welches das FHA überhaupt nutzen könnte. Während der Zähler hierbei häufig entsprechend der Zollabwicklung eindeutig ist, müssen beim Nenner einige Anpassungen vorgenommen werden. Konkret werden bei der Bestimmung der Zahl im Nenner vom Gesamthandelsvolumen jene Importe bzw. Exporte abgezogen, die nicht von tieferen Zöllen profitieren könnten — etwa weil der MFN Zollsatz schon Null ist.

Zur Verdeutlichung zeigen wir die Berechnung auf Basis der Ansatzarten der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Im Zähler der PUR nehmen wir sämtlichen Handel, welcher das FHA genutzt hat. Dies sind die Ansatzarten 210, 212, 215, 220, 310, 311, 312, 320. Im Nenner nehmen wir das Total des Handels und ziehen die folgenden Handelsströme ab:

- Zollfreier Handel gemäss Ansatzart 305
- Rückwaren gemäss Ansatzarten 180 und 380
- Zollbegünstigte Waren gemäss Ansatzarten 140, 240 und 355
- Lohn-VV und Eigen-VV gemäss Ansatzarten 265, 270, 370 und 375
- Güter mit schweizerischer Herkunft gemäss Ansatzarten 185 und 385
- Andere regulär zollfreie Güter gemäss Ansatzarten 340, 350, 380 und 390

Die Analyse der Nutzungsrate der Freihandelsabkommen wird somit auf diejenigen Güter beschränkt, wo überhaupt ein Zollvorteil besteht. Anders ausgedrückt betrachten wir lediglich jene Handelsströme, wo ein präferenzzieller Zollansatz gemäss Freihandelsabkommen zur Anwendung kommen könnte. Dies schliesst in erster Linie diejenigen Güter aus, welche gemäss Normalansatz einem Nulltarif unterliegen. Laut Daten der EZV waren dies wertmässig rund 50 Prozent aller schweizerischen Importe im Jahr 2018. Des Weiteren ist zu beachten, dass bei einigen Produkten — insbesondere im Agrarbereich — keine Präferenzzölle in Freihandelsabkommen vereinbart werden. Daher werden auch diese bei der Berechnung der Nutzungsrate (PUR) ausgeschlossen.

In Tabelle 2 zeigen wir sämtliche von der EZV verwendeten Ansatzarten. Diese unterteilen wir entsprechend der fünften Spalte in sechs Kategorien: FHA, MFN, MFN zollfrei, zollbegünstigt, Veredelungsverkehr und andere, sowie GSP. Die in der letzten Spalte ausgewiesenen relativen Importanteile beziehen sich auf das Total 2 (inkl. Gold und andere Edelmetalle) aus dem Jahr 2018.

Tabelle 2: Eidgenössische Zollverwaltung — Ansatzarten

Ansatzart	Regime	Ansatzartgruppe	Beschreibung	Kategorie	Importanteil
210	20	Reduzierter Ansatz	EFTA	FHA	0.0%
212	20	Reduzierter Ansatz	EFTA, assoziiert	FHA	0.0%
215	20	Reduzierter Ansatz	Bilaterale Abkommen	FHA	0.0%
220	20	Reduzierter Ansatz	EU	FHA	0.5%
310	30	Zollfrei	EFTA	FHA	0.1%
311	30	Zollfrei	EFTA, assoziiert	FHA	0.9%
312	30	Zollfrei	Bilaterale Abkommen	FHA	1.6%
320	30	Zollfrei	EU	FHA	21.9%
110	10	Normalansatz	Gemäss Tarif	MFN	15.2%
305	30	Zollfrei	Gemäss Tarif	MFN Null	51.8%
140	10	Normalansatz	Zollbegünstigung	Zollbeg.	2.9%
240	20	Reduzierter Ansatz	Zollbegünstigung	Zollbeg.	0.0%
355	30	Zollfrei	Zollbegünstigung	Zollbeg.	1.4%
265	20	Reduzierter Ansatz	Lohn-VV	VV	0.0%
270	20	Reduzierter Ansatz	Eigen-VV	VV	0.0%
370	30	Zollfrei	Lohn-VV	VV	0.3%
375	30	Zollfrei	Eigen-VV	VV	0.1%
180	10	Normalansatz	Rückwaren	Andere	0.0%
185	10	Normalansatz	Schweiz. Waren	Andere	0.2%
340	30	Zollfrei	Kriegsmaterial	Andere	0.1%
350	30	Zollfrei	UNESCO	Andere	0.0%
380	30	Zollfrei	Rückwaren	Andere	1.7%
385	30	Zollfrei	Schweiz. Waren	Andere	0.7%
390	30	Zollfrei	Eigentumswechsel	Andere	0.0%
230	20	Reduzierter Ansatz	Entwicklungsländer	GSP	0.1%
330	30	Zollfrei	Entwicklungsländer	GSP	0.6%

2 Datensatz

Für die Auswertung verwenden wir importseitig Daten von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) sowie exportseitig verfügbare Daten von FHA Handelspartnern. Letztere stehen nicht für alle Partnerländer zur Verfügung. Konkret haben wir Informationen erhalten von der Europäischen Union, China, Japan, sowie Albanien, Bosnien & Herzogowina, Hong Kong, Kanada, Mexiko, Serbien, Südafrika, Südkorea, Türkei, und der Ukraine.³ Mit diesen Daten decken wir rund 85 Prozent der Gesamteinfuhren in die Schweiz ab, sowie rund 75 der Schweizer Gesamtexporte.

³Es wurden Daten von vier weiteren Partnerländern geliefert, jedoch nicht in einem bisher bearbeitbaren Format: Bei Costa Rica waren für die meisten Produkte keine Zollansätze geliefert worden, bei Tunesien und Jordanien war die Einteilung nach Ansatzart nicht zufriedenstellend, und bei Norwegen wären Importdaten nach Einheit und nicht Wert notwendig, da dieses Land – ähnlich wie die Schweiz – grösstenteils Zollansätze nach Einheit und nicht Wert besitzt.

2.1 Schweizer Importe

2.1.1 Aggregierte jährliche Handelsdaten

In einem ersten Schritt verwenden wir jährliche Importdaten der Schweiz auf Produktebene (8-stellig in der HS Klassifizierung). Diese unterscheiden Einfuhren nach Ansatzart (siehe Tabelle 2) und umfasst das Total 1 ("Konjunktursicht", ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten).

Einschränkungen Bei unserer empirischen Auswertung verwenden wir nicht alle verfügbaren Daten. Die vorgenommenen Einschränkungen erläutern wir hier im Detail. In einem ersten Schritt haben wir den Handel mit Edelmetallen ausgeschlossen bei unserer Analyse.

Einschränkung 1 *Bei der Auswertung von schweizerischen Importen verwenden wir das von der EZV ausgewiesene 'Total 1' — das heisst Goldprodukte werden aus der Analyse ausgeschlossen.*

Diese Einschränkung erfolgt, da schweizerische Handelsdaten ein grosses Volumen an Edelmetallhandel beinhalten, was zahlreiche Statistiken verzerren würde. Zudem sind sämtliche hier ausgeschlossenen Edelmetalle sowohl im Im- als auch Export regulär zollfrei.

Einschränkung 2 *Die empirische Auswertung lässt Produkte ohne potentiell präferenziellem Handel aussen vor.*

Die nächste Einschränkung betrifft solche Produkte, für welche gar kein präferenzzieller Zollsatz in dem jeweiligen FHA festgelegt wurde. Dies betrifft ebenso jene Fälle, in denen der Zollansatz nach FHA gleich gross oder grösser ist als der Zollansatz nach MFN.

Einschränkung 3 *Bei der importseitigen Analyse schliessen wir sämtliche Produkte aus, für welche die Schweiz Importquoten festgelegt hat.*

Diese Einschränkung erfolgt, da wir bei solchen Produkten (bzw. 8-stelligen HS Tariflinien) in der Regel keine genaue Aussage darüber treffen können, in welchem Masse ein FHA genutzt wird. Bei Gütern mit Quoten haben wir das Problem, dass produktübergreifende Quoten teilweise vorkommen. Um diese korrekt analysieren zu können, bräuchten wir Informationen zu den Quotenkontingenten (inklusive Ausschöpfung) für alle Produkte für jedes FHA. Insgesamt umfasst diese Einschränkung bis zu 3.55% des potenziell betroffenen Handels mit einem FHA-Partner. Als Beispiel für diese Einschränkung verweisen wir auf die erste 8-stellige Tariflinie in der Tarifstruktur der Schweiz, 0101.2110. Diese Tarifnummer bezieht sich auf lebende reinrassige Zuchtpferde und weist auf einen Zollansatz von 120 CHF pro Stück – aber nur solange das Tier innerhalb des Zollkontingents eingeführt wird. Des Weiteren schliessen wir schweizerische Einfuhren aus den Färöer Inseln aus. Dieser Ausschluss ist begründet mit fehlenden Zoll Daten.

Einschränkung 4 *Importe aus den Färöer Inseln werden bei der empirischen Analyse ausgeschlossen.*

Abschliessend verweisen wir darauf, dass die aggregierten Zolldaten zum Teil Rundungsfehler aufweisen können.

Einschränkung 5 *Rundungsfehler können im Einzelfall die Zahlen leicht verzerren.*

Diese Ungenauigkeiten ergeben sich, weil beispielsweise gezahlte Zollbeträge auf der Transaktionsebene gerundet werden und diese gerundeten Beträge dann aggregiert werden. Das Problem betrifft in erster Linie Produkte mit vielen kleinen Transaktionen und kann zu kleinen Ungenauigkeiten zwischen dem zu erwarteten Zollbetrag und dem tatsächlich in den Daten erfassten Zollbetrag pro Produkt führen.

2.1.2 Zollansätze

Die aggregierten jährlichen Handelsdaten werden in einem zweiten Schritt um Informationen zu den Zollsätzen ergänzt. Dies umfasst sowohl den jeweiligen präferenziellen Tarif aus dem Freihandelsabkommen als auch den Zollansatz gemäss Normalansatz (MFN). Diese Ergänzung spielt deshalb eine Rolle für die Auswertung der FHA Nutzung, da wir nur dann eine Anwendung der Freihandelsabkommen erwarten, wenn diese überhaupt einen Zollvorteil (d.h. niedrigeren Zoll als im Normalansatz) anbieten.

Daten bezüglich Schweizer Importzölle haben wir vom SECO (bzw. indirekt von der EZV) erhalten. Hierbei sind wir so vorgegangen, dass wir zunächst Informationen zu angewandten (FHA, MFN, GSP) Tarifen aus den gelieferten Handelsdaten ('Datenlieferungen') verwendet haben. Das heisst, es wurden beispielsweise bei jeder 8-stelligen Tariflinie alle nach MFN verzollten Einfuhren (Ansatzart 110) aus sämtlichen Herkunftsländern betrachtet. Ist dies stets derselbe Zollsatz, so verwenden wir diesen als MFN Tarif. Ergeben sich jedoch mehrere MFN Zollansätze, so verwenden wir stets den tiefsten als MFN Tarif.⁴ Unser Ansatz ist damit konservativ: wir verwenden stets den *tiefsten* MFN Tarif und den *höchsten* FHA (oder GSP) Tarif aus den Daten. Dadurch unterschätzen wir tendenziell die theoretisch möglichen und realisierten Zolleinsparungen.

Der voran beschriebene Prozess liefert für die meisten Tariflinien sowohl einen MFN als auch FHA / GSP Tarif. Allerdings gibt es vereinzelt Produkte, welche beispielsweise stets über einen FHA Tarif verzollt wurden. Für diese nehmen wir den MFN Tarif (oder allgemein: fehlende Tarife) aus den vom SECO bereitgestellten Tariflisten.

Im Ergebnis haben wir für sämtliche Tariflinien und Einfuhren den MFN Tarif sowie allfällige FHA und GSP Zollansätze. Dies erlaubt es uns, neben der FHA Nutzung auch die möglichen und realisierten Zolleinsparungen zu schätzen. Wir möchten jedoch darauf verweisen, dass dies tatsächlich eine *Schätzung* ist und keine exakte Berechnung. Wie obenstehend erläutert, gibt es (kleine) Ungenauigkeiten bei der Berechnung, welche aufgrund des Umfangs der Analyse unvermeidbar sind. Das Ausmass der Ungenauigkeit lässt sich abschätzen, indem wir Zollbeträge mit unseren Handels- und Zollansatzdaten schätzen und mit den

⁴Es kann beispielsweise mehrere MFN Tarife für dasselbe Produkt in den Daten geben, wenn der Tarif unterjährig verändert wird oder dieser abhängig vom Verwendungszweck variiert.

tatsächlich bezahlten Zollbeträgen vergleichen. Hierbei zeigt sich: Geschätzte Zollbeträge \neq Ausgerechnete Zollbeträge.

Um dieses Problem mit den vorhandenen Daten bestmöglich zu reduzieren, überschreiben wir den geschätzten Zollertrag nach FHA mit dem tatsächlichen, falls letzterer geringer ist. In diesen Fällen können wir mit Sicherheit sagen, dass der tiefere FHA Zollansatz möglich war.

2.1.3 Transaktionsdaten bzw. administrative Daten

Schweizer Handelsdaten liegen für statistische Auswertungen via SwissImpex in der Form vor, dass sämtliche Ein- und Ausfuhren nach Herkunftsland und Zeitraum (Monat, Jahr) für alle 8-stelligen Produktgruppen ausgewiesen werden. Dies sind somit aggregierte Daten und lassen einen erheblichen Anteil der Variation in der Nutzung unerklärt. Beispielsweise zeigen unsere Auswertungen, dass für die meisten Produkt-Herkunftsland-Jahr Kombinationen eine Nutzungsrate zwischen Null und Eins vorliegt. Dies bedeutet, dass eine FHA Nutzung stattfand, jedoch nur für einen Teil der Lieferungen.

Konkret kann die Nutzungsrate in fünf Dimensionen variieren: Herkunftsland, Zeit, Produkt, Firma, Lieferung. Anders ausgedrückt entscheidet jede Firma für jede ihrer Lieferungen, ob eine Nutzung des FHA angestrebt wird. Für unsere Studie bedeutet dies, dass eine vollständige Auswertung der FHA Nutzung nur möglich ist unter Verwendung von Import- und Exportdaten auf Transaktionsbasis. Der Zugriff auf solche detaillierten Angaben erlaubt es, die Varianz in der Nutzung der Freihandelsabkommen über Firmen und Lieferungen hinweg zu analysieren. Dadurch können zentrale Fragen beantwortet werden, wie etwa:

- Werden die FHA auch von kleinen und mittleren Unternehmen genutzt?
- Falls ja, in welchen Sektoren und mit welchen Handelspartnern? Falls nicht, was sind mögliche Probleme?
- Wie sehr ist die FHA Nutzung auf wenige schweizerische Unternehmen konzentriert?
- Profitieren jeweils nur die Marktführer oder ist die Nutzung in den jeweiligen Sektoren gleichmässig verteilt?

Die Beantwortung dieser Fragen geht zum Teil über das ausgeschriebene Projekt hinaus. Allerdings sind die Transaktionsdaten bereits für die hier offerierte Studie von grossem Nutzen. Ihre Aufbereitung und Auswertung ist somit Teil der Analyse. Es ist wichtig, unsere umfassende Untersuchung zur FHA Nutzung so zu gestalten, dass sich weitere Analysen optimal auf die relevanten Fragen fokussieren können. Dies erlaubt es dann auch, für die schweizerische Handelspolitik präzise Empfehlungen zu entwickeln, wie die Nutzungsrate von Freihandelsabkommen in Zukunft erhöht werden kann. Ausserdem helfen die Erkenntnisse aus unserer Analyse der Schweizer Wirtschaftspolitik ganz allgemein bei der Beurteilung von FHA und ihrer Wirkung auf Wettbewerb und Produktion. Zuletzt ergeben sich aus

der Beantwortung der oben genannten Fragen auch wichtige Erkenntnisse für die Grundlagenforschung zum Thema Freihandelsabkommen.

In diesem Projekt werden zunächst Transaktionsdaten für Schweizer Importe aus FHA-Partnerländern im Jahre 2018 ausgewertet. Dabei werden Kleinsendungen mit einem zu bezahlenden Zollbetrag von unter 5 CHF ausgeschlossen und es wird bloss auf Produkte mit einer positiven Präferenzmarge eingegangen. Ferner wird angenommen, dass bei Gütern mit einem bezahlten Zollbetrag von Null die FHA-Präferenz und nicht andere Zollbegünstigungen mit einem äquivalenten Zollansatz genutzt wurden⁵.

2.2 Daten ausländischer Zollbehörden

Von grossem Interesse für die schweizerische Wirtschaftspolitik ist auch die Nutzung von FHA beim Export von Gütern aus der Schweiz in FHA Partnerländer. Hierfür sind neben den Schweizer Ausfuhrdaten von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) auch Daten von ausländischen Zollbehörden von grossem Wert für die Analyse. Insoweit derartige Daten vom SECO beschafft werden konnten, untersuchen wir diese ebenfalls in unserer Auswertung. Die Methodik zur Analyse der FHA Nutzung beim Schweizer Export ist nach Möglichkeit identisch mit der Auswertung der schweizerischen Einfuhren, um eine Vergleichbarkeit der Resultate von FHA Nutzung auf Import- und Exportseite zu ermöglichen. Neben der reinen deskriptiven Auswertung ist es auch hier das Ziel unserer Studie, potentielle Ursachen für eine unvollständige FHA Nutzung aufzuzeigen.

Verfügbare Partnerländer Nicht alle FHA-Partnerländer der Schweiz haben die notwendigen Daten zur Verfügung gestellt, um eine Auswertung der FHA Nutzung vornehmen zu können. Wir beschränken uns daher auf schweizerische Exporte in die verfügbaren Länder. Neben den Mitgliedern der Europäische Union (EU-28) sind dies in alphabetischer Reihenfolge: Albanien, Bosnien & Herzegovina, China, Hong Kong, Japan, Kanada, Mexiko, Serbien, Südafrika, Südkorea, die Türkei und die Ukraine. Wie bereits in Fussnote 2 erwähnt, wurden Daten auch von Costa Rica, Jordanien, Norwegen und Tunesien geliefert – jedoch in einem nicht bearbeitbaren Format.

Einschränkungen Auch bei den Exportdaten müssen wir einige Einschränkungen vornehmen. Im ersten Schritt lassen wir die Tariflinie 7108.12 (Gold) aussen vor, da diese mehrere Statistiken verzerren würde. Ausserdem ist diese ohnehin in jedem Land gänzlich zollfrei und wir fokussieren uns in der vorliegenden Arbeit auf die Nutzung von Freihandelsabkommen sowie Zolleinsparungen. Des Weiteren haben wir ähnlich wie bei den Importdaten auch hier jene Produkte ausgeschlossen, für welche spezielle Einfuhrbeschränkungen (z.B. Quoten oder Mengentarife) vorliegen.

⁵Diese Annahme ist notwendig, da die uns vorliegende Transaktionsdaten keine Informationen über die genutzte Ansatzart beinhalten.

Ferner wurde vor allem bei den Exporten in die Europäische Union eine Anpassung vorgenommen: Da die EU bei den Handelsdaten nach Ansatzart nicht zwischen FHA-verbundenen Präferenzen und sonstigen Präferenzen (beispielsweise im Rahmen des WTO Abkommens zu pharmazeutischen Produkten) unterscheidet, mussten Produkte mit einer aktiven autonomen Tarifeinstellung (autonomous tariff suspensions gemäss der TARIC Datenbank der EU) ausgenommen werden. Es wurde daher angenommen, dass Schweizer Exportprodukte, welche die Tarifeinstellungen der EU benutzen können, nicht von den FHA-Präferenzen profitierten. Diese Anpassung wird vorgenommen, um eine bessere Vergleichbarkeit mit den FHA-Nutzungskennzahlen der anderen Handelspartner sowie mit den Importdaten zu ermöglichen. Gleichzeitig führt die Anpassung dazu, dass ein eins-zu-eins Vergleich mit der Nutzungsratenanalyse der Europäischen Union, welcher alle FHA und nicht-FHA Präferenzen zusammenfügt, nicht möglich ist.

Weitere Einschränkungen müssen bei den Exportdaten aus Japan, der Türkei und der Ukraine beachtet werden. Ähnlich wie bei der EU, wurden bei diesen drei Ländern die FHA-Präferenzen nicht von anderen Präferenzen unterschieden. Dies kann zur Folge haben, dass die Nutzungsraten bei diesen Partnern eher überschätzt werden. Dadurch ist auch eine Vergleichbarkeit der Nutzungsraten bei den Exporten in diese drei Länder – plus in die EU – mit den restlichen Kennzahlen eingeschränkt.

3 Teil I: Nutzung von Freihandelsabkommen im Überblick

Im ersten Schritt werten wir sämtliche FHA, welche die Schweiz mit Partnerländern unterzeichnet hat, in vergleichender Form aus. Hierzu schauen wir zunächst auf die Daten in aggregierter Form nach FHA-Partnerland und dann unterteilt nach Industrien (bzw. 2-stellige HS Gruppen). Danach wird ein Vergleich der FHA-Nutzung auf Import- und Exportseite vorgenommen. Zum Abschluss des Kapitels untersuchen wir die Nutzung der Präferenzen gemäss Generalized System of Preferences (GSP).

3.1 Importe aus FHA Partnerländern

Wir beginnen mit der Auswertung von schweizerischen Importen im Jahr 2018 aus sämtlichen Ländern, mit denen die Schweiz ein Freihandelsabkommen unterzeichnet hat. Insgesamt hat die Schweiz im Jahr 2018 Waren im Gesamtwert von rund 273 Milliarden CHF importiert. Hiervon kamen 170 Milliarden aus der EU, 54 Milliarden aus Asien, 21 Milliarden aus den USA. Wie in Kapitel 2 erläutert nutzen wir für die Analyse jedoch das sogenannte Total 1 ("Konjunktursicht", ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten) der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Die Gesamtimporte nach Total 1 beliefen sich auf rund 202 Milliarden Franken.

Der Übersicht dienend fokussieren wir in den meisten Darstellungen in diesem Teil des Reports auf die Top-30 Herkunftsländer für Schweizer Importe. Diese decken gemessen am Total 1 der EZV rund 86 Prozent aller schweizerischen Einfuhren im Jahr 2018 ab. Für Länder ausserhalb der Top-30 stellen wir weitere Informationen im *FHA Monitor* dar.

3.1.1 Gesamthafte Auswertung

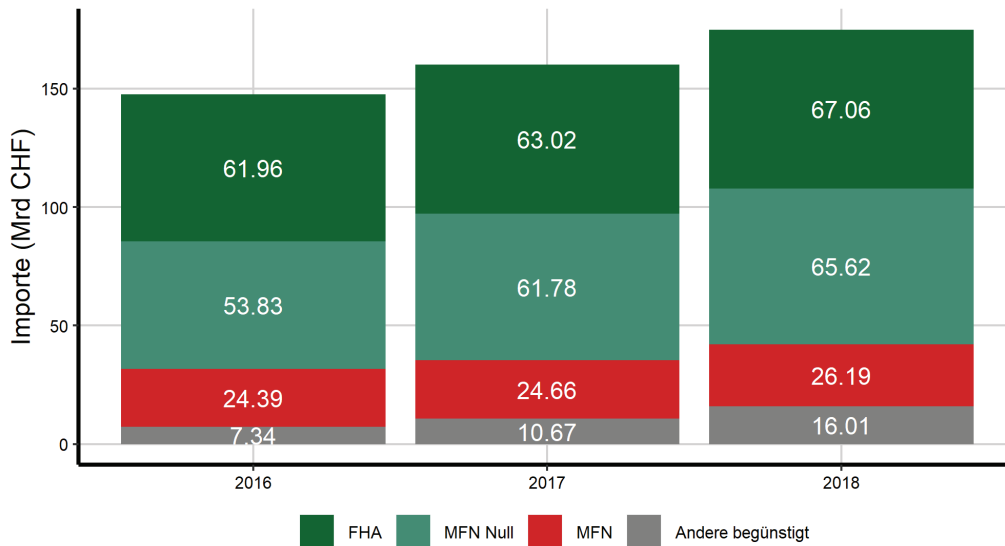
In einem ersten Schritt werten wir die schweizerischen Einfuhren gesamthaft aus, das heisst über alle Herkunftsländer und Industrien hinweg. Hierbei verwenden wir, wie oben beschrieben, lediglich Importe aus Ländern, mit denen die Schweiz ein Freihandelsabkommen hat. Wie in Abbildung 2 dargestellt, sind diese Importe kontinuierlich gestiegen in den drei Jahren seit 2016. Ausserdem zeigt sich, dass jene Importe, welche aktiv ein bestehendes Freihandelsabkommen (FHA) genutzt haben, von knapp 62 im Jahr 2016 auf 67 Milliarden CHF im Jahr 2018 gestiegen sind.⁶ Dieser Anstieg lässt sich nicht durch neue FHA erklären, sondern durch höhere Einfuhren aus Ländern mit bestehenden Abkommen.⁷ Zu beachten ist, dass die Datengrundlage für Abbildung 2 wie auch für die weiteren Darstellungen (wie in Kapitel 2 beschrieben) sämtliche Produkte mit Importquoten ausschliesst. Dies erklärt,

⁶Für die genaue Einteilung der Einfuhren nach Ansatzart verweisen wir auf die detaillierten Informationen in Tabelle 2.

⁷In den Jahren 2016 bis 2018 traten zwei neue FHA in Kraft: Georgien seit 01.05.2018, Philippinen seit 01.06.2018. Beide sind quantitativ jedoch nicht ausschlaggebend für den Anstieg in Abbildung 2.

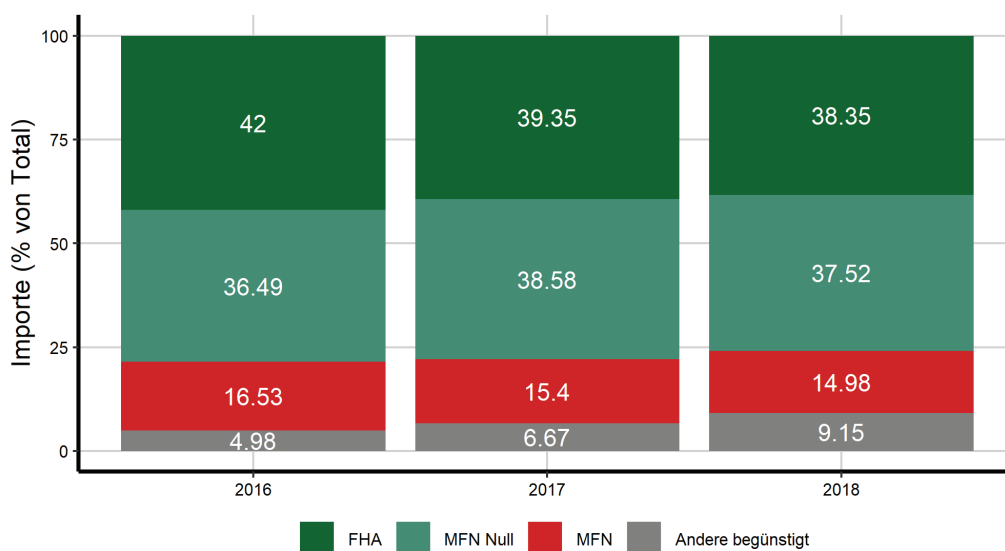
warum wir 67.06 Milliarden CHF als FHA-Importe ausweisen statt der 68.22 Milliarden, welche es gesamthaft im Jahr 2018 waren.

Abbildung 2: Gesamtimporte aus FHA Partnerländern nach Zollbehandlung



Während die absoluten nach FHA verzollten Einfuhren stiegen, zeigt Abbildung 3, dass der relative Anteil von FHA-Importen zwischen 2016 und 2018 gesunken ist: von 42 auf rund 38.4 Prozent. Während MFN-zollfreie Importe anteilmässig leicht stiegen, sanken regulär nach MFN verzollte Einfuhren. Anders begünstigte Importe haben ihren Anteil an den Gesamtimporten fast verdoppelt.

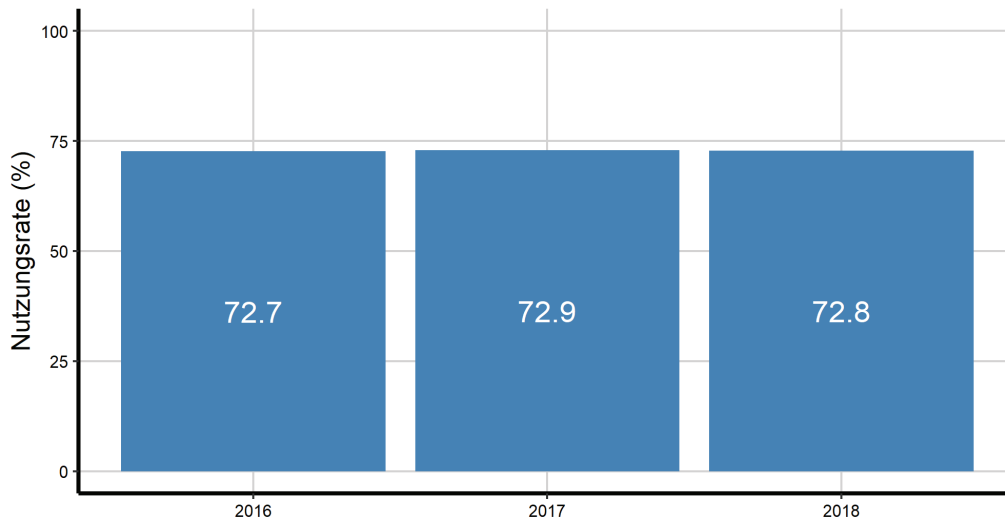
Abbildung 3: Relative Anteile der Gesamtimporte aus FHA Partnerländern



Mit Blick auf die Nutzungsrate von Freihandelsabkommen insgesamt ergab sich somit kaum eine Veränderung, wie Abbildung 4 zeigt. Gemessen an jenen Importen, für welche theoretisch

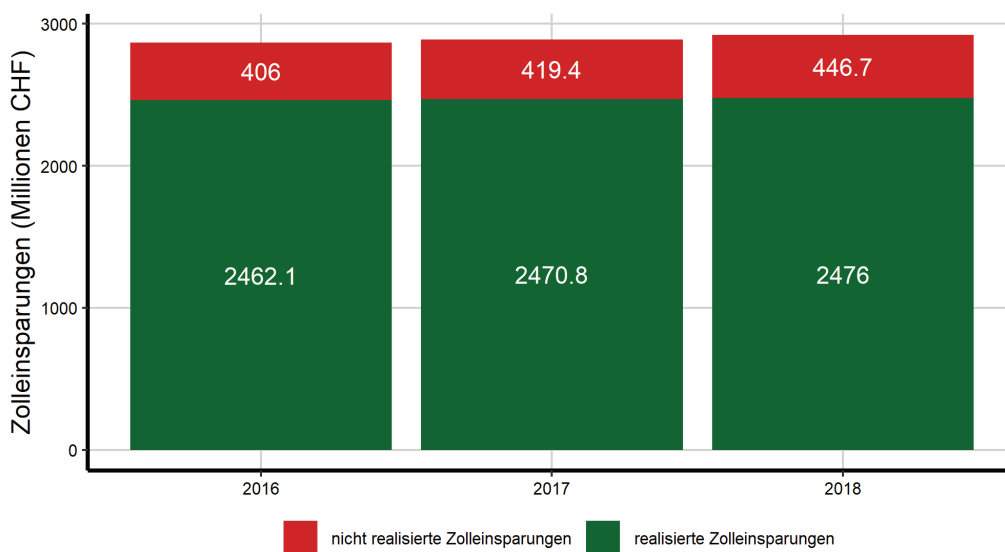
tisch ein tieferer FHA Zoll existiert (relativ zum jeweiligen MFN Zoll), wurde bei knapp drei Vierteln aller Einfuhren das FHA auch genutzt.

Abbildung 4: Aggregierte Nutzungsrate — Gesamthaft in den Jahren 2016 bis 2018



Ein zentraler Vorteil der FHA Nutzung besteht für Firmen darin, dass sie geringere Zollabgaben leisten müssen. In Abbildung 12 stellen wir für sämtliche Einfuhren in die Schweiz in den Jahren 2016 bis 2018 die realisierten Zolleinsparungen in grün dar. Ausserdem zeigt die Graphik in rot die nicht realisierten Einsparungen. Insgesamt wurden jeweils rund 2.48 Milliarden CHF eingespart durch die FHA Nutzung, wobei über 400 Millionen CHF mehr hätten eingespart werden können, wenn die FHA vollumfänglich genutzt worden wären.

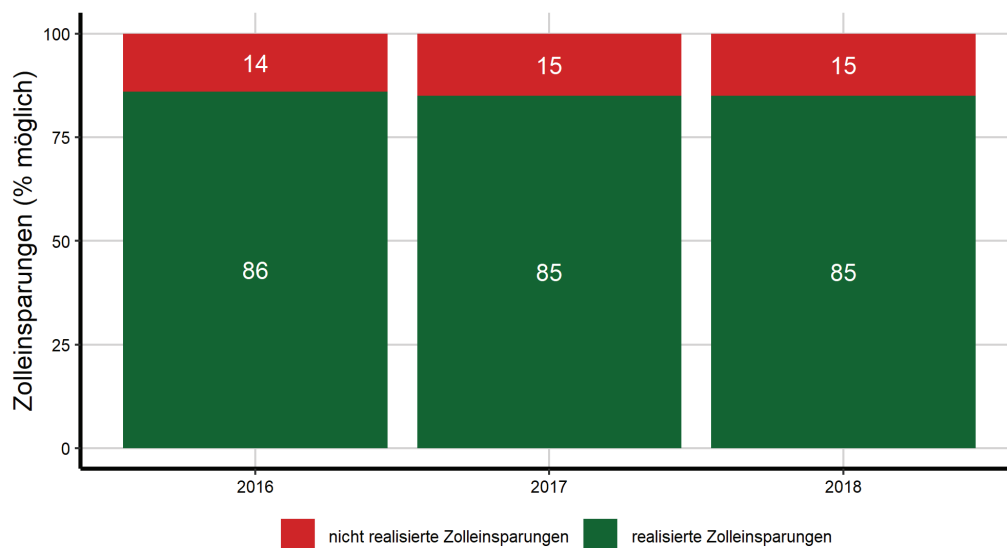
Abbildung 5: Zolleinsparungen — Gesamthaft in den Jahren 2016 bis 2018



Anteilig wurden somit von den theoretisch möglichen Zolleinsparungen rund 85 Prozent

genutzt, wie wir in Abbildung 6 darstellen. Ähnlich wie bei der Nutzungsrate zeigt sich auch hier im Vergleich über drei Jahre kaum eine Veränderung.

Abbildung 6: Zolleinsparungen — Gesamthaft in den Jahren 2016 bis 2018



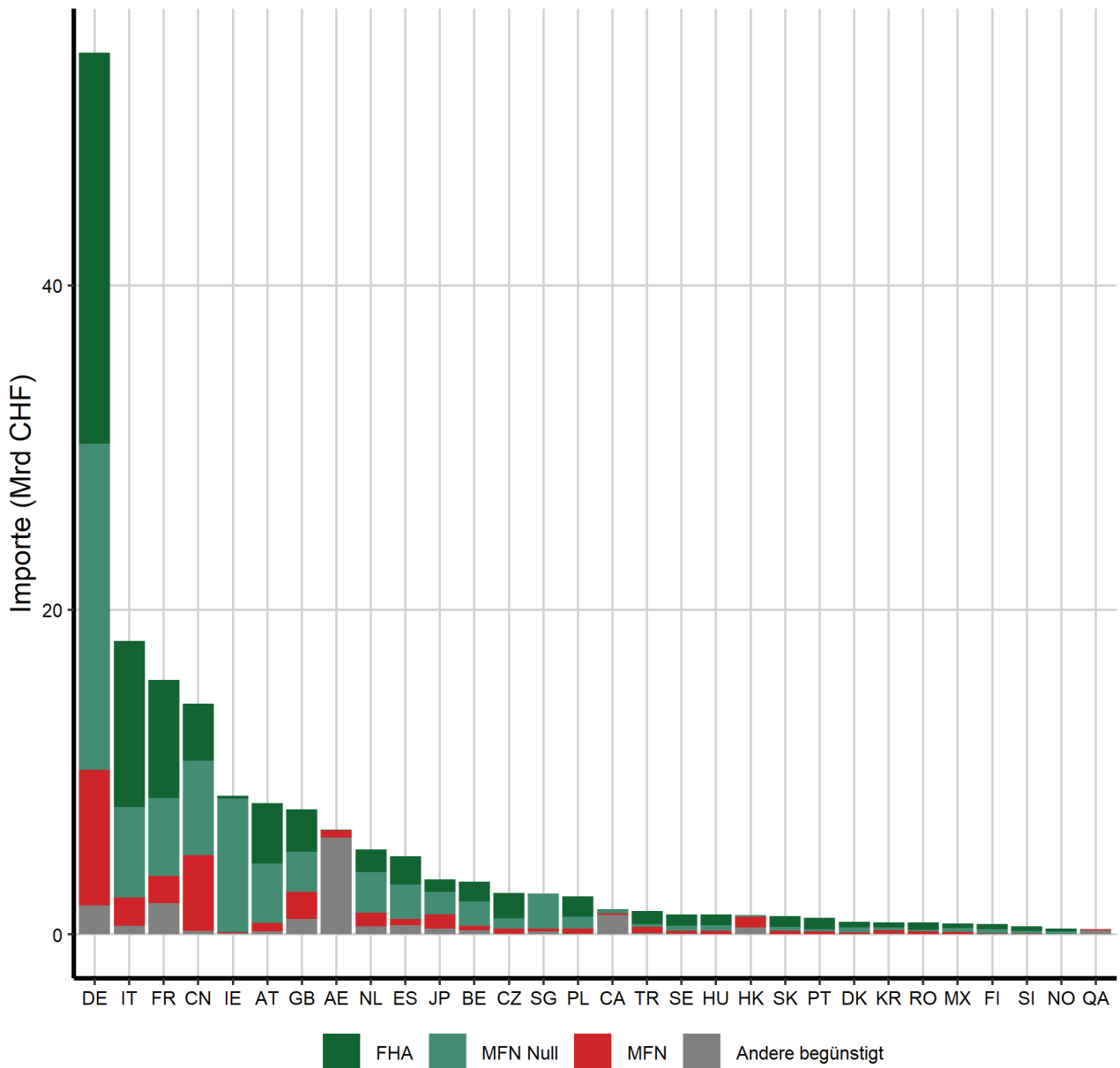
3.1.2 Aufteilung nach Ländern

Das vorherige Unterkapitel hat die Nutzung von Freihandelsabkommen gesamthaft dargestellt. Allerdings ist die Nutzung unterschiedlich je nach Herkunft der Waren. Daher untersuchen wir nun die Variation über Herkunftsländer hinweg. In Abbildung 7 stellen wir sämtliche Einfuhren aus den Top-30 Ländern dar. Hierbei unterscheiden wir vier Zollbehandlungen: reguläre Verzollung gemäss MFN, zollfreie Importe, Einfuhren mit aktiver FHA Benutzung sowie andere begünstigt importierte Waren.

Es zeigt sich, dass Deutschland mit Abstand das bedeutendste Herkunftsländ ist. Mit einigem Abstand folgen Italien, Frankreich und China. Anhand der unterschiedlichen Farben zeigen wir, dass von den rund 54 Mrd. CHF an Einfuhren aus Deutschland etwas über 24 Mrd. das bestehende FHA genutzt haben (tiefgrüner Balken). Weitere 20 Mrd. CHF waren zollfrei gemäss MFN. Die verbleibenden Importe wurden grösstenteils regulär nach MFN verzollt (8.4 Mrd.), während ein geringer Teil (etwa 1.8 Mrd.) anders begünstigt importiert wurde.

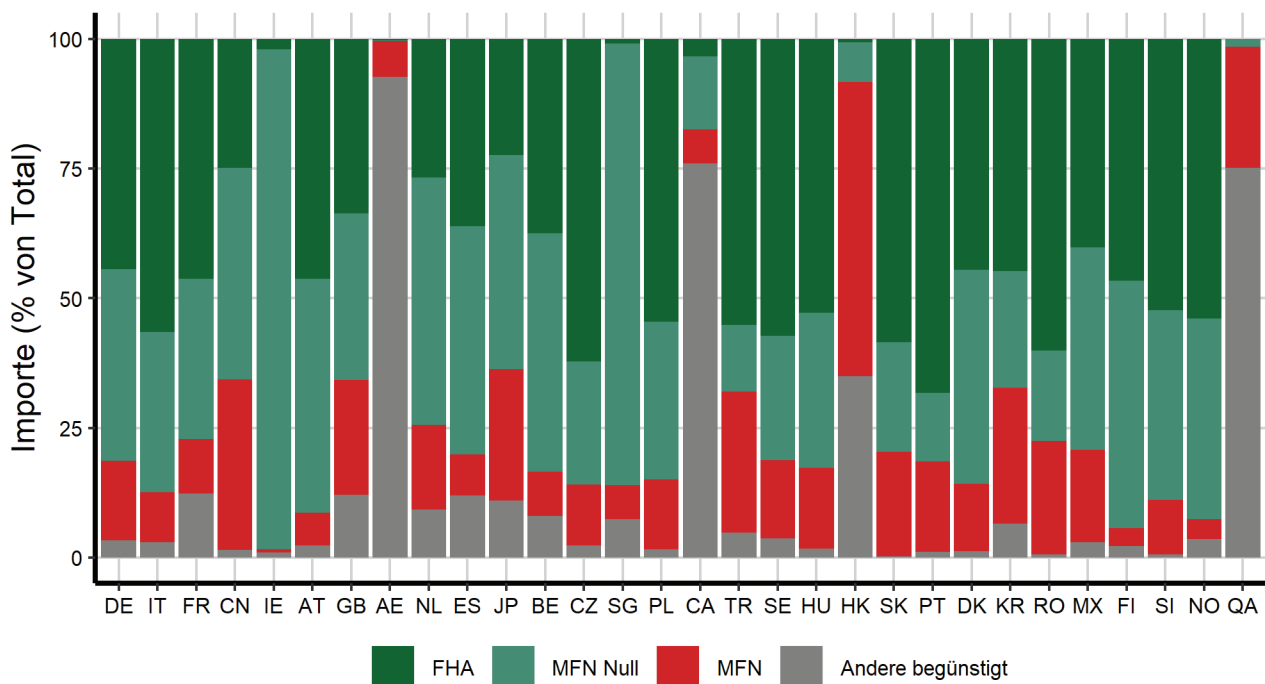
Im Vergleich mit den Balken für die anderen Länder zeigt sich, dass die meisten FHA Importe aus Deutschland kamen. Allerdings sind auch substantielle FHA-Einfuhren aus Italien, Frankreich, China, Österreich oder Grossbritannien erkennbar. Die roten Balken zeigen auf, wo viele Einfuhren noch regulär nach MFN importiert wurden. Hier stehen Deutschland und China hervor.

Abbildung 7: Importe im Jahr 2018 nach Zollbehandlung — Top-30 Partner



Die Unterschiede in den absoluten Zahlen in Abbildung 7 sind so gross, dass man insbesondere für die kleineren Zahlen kaum die Unterscheidung nach Ansatzart erkennt. Zur besseren *relativen* Einordnung stellen wir die Einfuhren nach Zollbehandlung in Abbildung 8 dar, wobei wir jeweils die prozentualen Anteile aufzeigen.

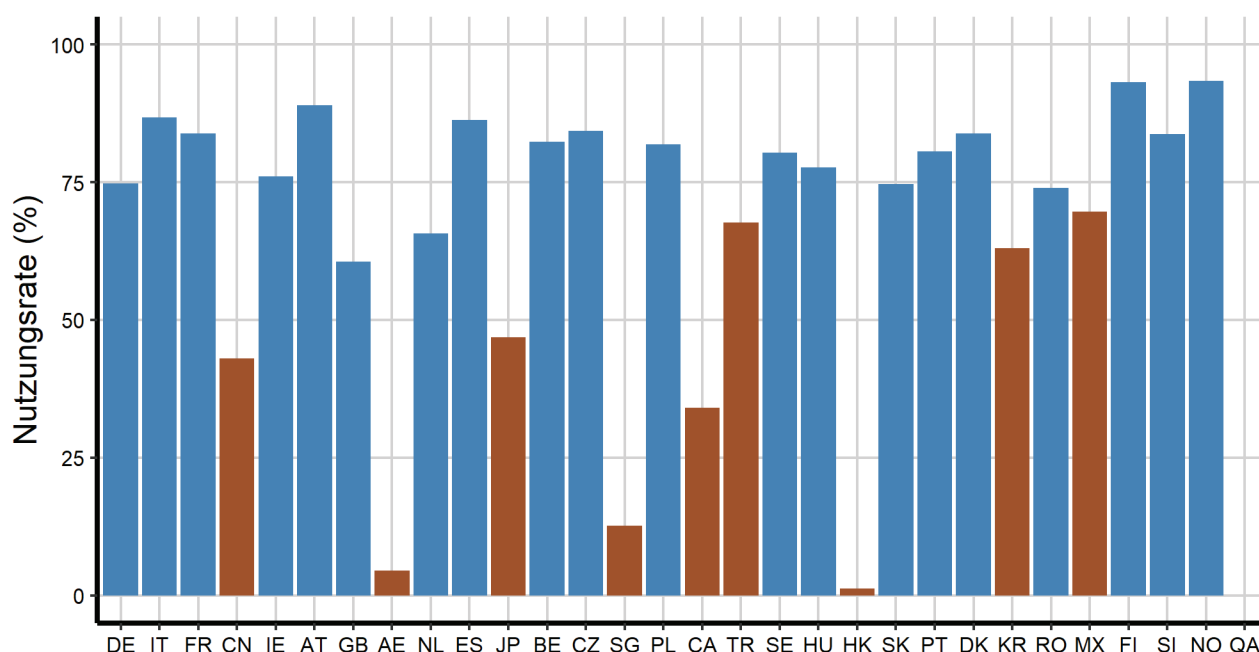
Abbildung 8: Importanteile im Jahr 2018 nach Zollbehandlung — Top-30 Partner



Es zeigt sich in Abbildung 8, dass der relative Anteil an FHA-verzollten Einfuhren sehr stark über die Herkunftsländer variiert. Beispielsweise werden fast sämtliche Einfuhren aus Irland (IE) oder Singapur (SG) MFN-zollfrei importiert. Aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (AE), Kanada (CA) und Katar (QA) werden die meisten Einfuhren anders begünstigt in die Schweiz importiert. Betrachten wir den relativen Anteil an Importen über FHA, so fallen Italien (IT), Tschechien (CZ), Polen (PL), die Türkei (TR), Schweden (SE), Ungarn (HU), Slowakei (SK), Portugal (PT), Rumänien (RO), Slowenien (SI) und Norwegen (NO) mit über 50 Prozent positiv auf.

Die FHA Nutzung wird zusammengefasst ausgedrückt mit der Nutzungsrate (PUR), welche das Verhältnis angibt von FHA Importen zur Summe aus FHA und MFN Einfuhren. In Abbildung 9 zeigen wir die aggregierte PUR für die wichtigsten dreissig Partnerländer auf der Importseite.

Abbildung 9: Aggregierte Nutzungsrate im Jahr 2018 — Top-30 Partner



Es zeigt sich, dass die Nutzungsrate für viele Herkunftsländer bei etwas über 75 Prozent liegt. Allerdings gibt es auch mehrere Partnerländer, für die die Nutzungsrate deutlich tiefer ausfällt. Dies ist insbesondere bei nicht EWR-Ländern (also nicht EU oder EFTA) der Fall. In rot-braun dargestellt zeigt sich hier teilweise eine sehr niedrige Nutzungsrate, etwa bei den Vereinigten Arabischen Emiraten (AE), Singapur (SG), Hong Kong (HK) oder Katar (QA). Dies muss jedoch in Verbindung mit Abbildung 9 betrachtet werden. Beispielsweise waren fast alle Einfuhren aus den Vereinigten Arabischen Emiraten anders begünstigt. Von grösserer Bedeutung ist daher die relativ niedrige Nutzungsrate bei China (CN), Japan (JP) oder Kanada (CA).

Die in Abbildung 9 sichtbare grosse Variation in der Nutzung von Freihandelsabkommen lässt sich mit vielen Faktoren erklären. Nachfolgend wollen wir vor allem auf einen Aspekt genauer eingehen: den Produktmix.

Erwartete Nutzungsrate auf Basis des Produktmixes Bei der Einordnung der Nutzungsrate im Vergleich über Länder hinweg muss berücksichtigt werden, dass wir nicht dieselbe Rate bei allen FTA Partnerländern erwarten. Dies deshalb, weil die Schweiz ganz unterschiedliche Güter aus den jeweiligen Ländern importiert. Beispielsweise stellen Textilien einen grossen Teil der Importe aus China dar und die Nutzungsrate bei Textilien ist generell niedrig (siehe Abbildung 15).

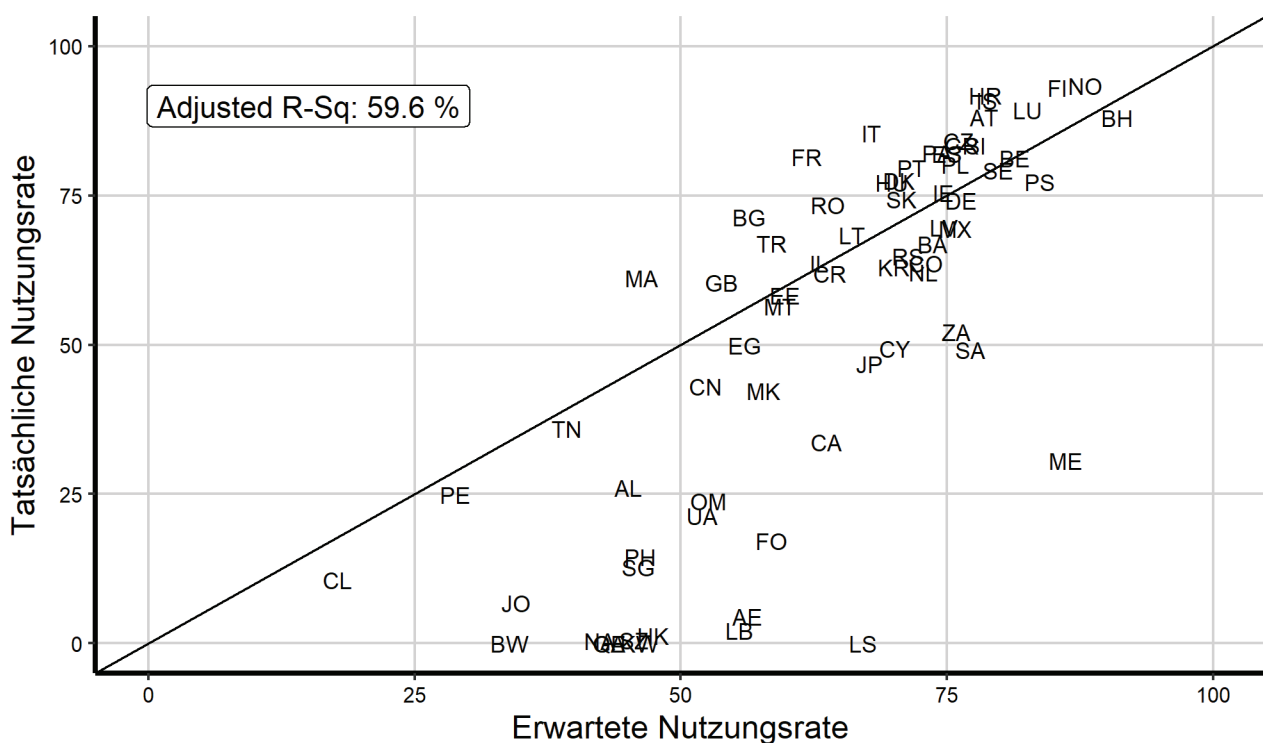
Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, haben wir für jeden Handelspartner im Jahr 2018 eine *erwartete Nutzungsrate* berechnet. Dies erfolgt in mehreren Schritten. Wir erläutern es am Beispiel China:

- Zunächst berechnen wir auf Basis aller Importe aus allen Ländern ausser China die durchschnittliche Nutzungsrate für jedes (8-stellige) Produkt.
- Anschliessend behalten wir all jene Produkte, für welche wir eine Nutzungsrate berechnen können. Das schliesst etwa Pharmaprodukte aus, bei denen sämtliche Einfuhren gemäss MFN zollfrei sind.
- Im dritten Schritt berechnen wir für diese Produkte bei China die Importanteile, gemessen an den Gesamtimporten aus China.
- Zuletzt multiplizieren wir die Importanteile mit den durchschnittlichen Nutzungsraten (siehe Schritt 1) und erhalten eine erwartete Nutzungsrate für China.

Als numerisches Beispiel lässt sich annehmen, dass die Schweiz aus China nur 50 CHF Textilien, 20 CHF Pharmaprodukte und 50 CHF Maschinen importiert. Auf Basis aller Schweizer Importe (ausser aus China) sind die Nutzungsrate für Textilien annahmegemäss 30% und für Maschinen 80%. Da alle Pharmaprodukte nach MFN zollfrei sind, werden diese von der Betrachtung ausgenommen. Nun ergeben sich die Importanteile als jeweils 0.5 und diese mit den durchschnittlichen Nutzungsraten multipliziert ergibt eine erwartete Nutzungsrate für Importe aus China von $0.5 * 30\% + 0.5 * 80\% = 55\%$.

Wie verhalten sich nun die in Graphik 9 dargestellten Nutzungsraten im Vergleich zu den auf Basis des jeweiligen Produktmixes erwarteten Nutzungsraten? In Graphik 10 zeigen wir die Antwort.

Abbildung 10: Importseitige FHA Nutzungsrate und erwartete Nutzungsrate



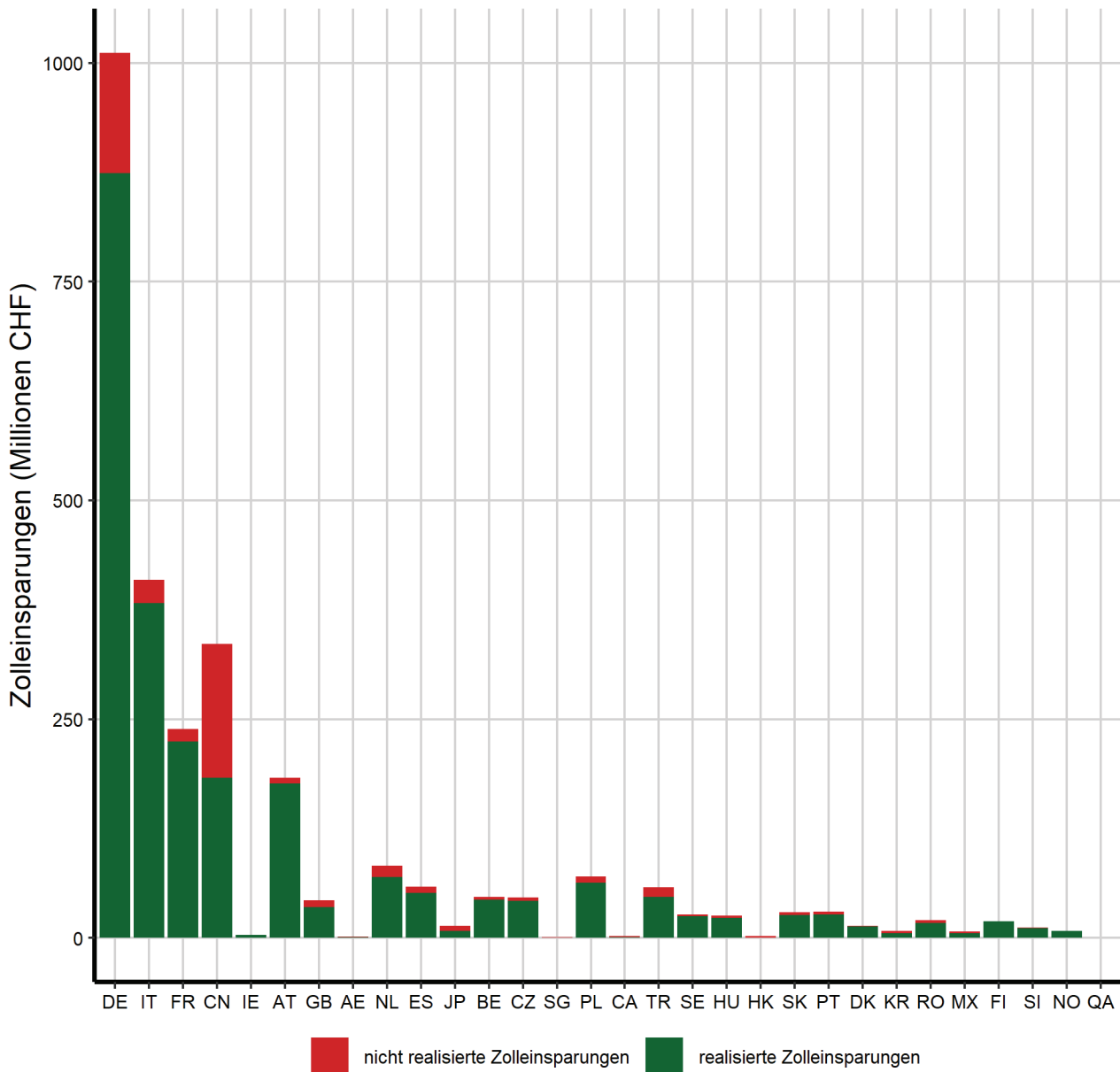
Die Graphik zeigt eine 45-Grad Linie, auf der die tatsächliche Nutzungsrate der erwarteten entspricht. Länder, welche oberhalb der Linie liegen, haben eine höhere Nutzungsrate als wir auf Basis der von dort importierten Produkte erwarten würden.

Insgesamt zeigt sich ein klarer Zusammenhang zwischen der auf Basis des Produktmixes erwarteten Nutzungsrate (horizontale Achse) und der tatsächlichen FHA Nutzungsrate. Statistisch lassen sich 59.6 Prozent der Variation in der tatsächlichen Nutzungsrate mit der erwarteten Nutzungsrate erklären. Beispielsweise ist die relativ niedrige Nutzungsrate bei China auch deshalb so tief, weil die Produkte, welche die Schweiz aus China importiert, generell eine niedrige FHA Nutzung aufweisen.

Auffallend sind zwei weitere Beobachtungen. Erstens zeigt sich, dass viele europäische Partnerländer oberhalb der 45-Grad Linie liegen: Frankreich, Italien oder Österreich. Bei diesen Ländern ist die Nutzungsrate höher als bei anderen Ländern mit vergleichbarem Produktmix. Zweitens fällt erneut die extrem geringe FHA Nutzungsrate bei Ländern des Kooperationsrats der Arabischen Golfstaaten (GCC) auf.

Der primäre Vorteil einer aktiven Nutzung von FHA im Bereich des Warenhandels ist die Zollbegünstigung. Daher stellen wir in Abbildung 11 dar, wie viel Zollvolumen die Einfuhren aus den Top-20 Einfuhrländern im Jahr 2018 einsparen konnten. Wir unterteilen die potentiell möglichen Zolleinsparungen in realisierte und nicht-realisierte Einsparungen.

Abbildung 11: Zolleinsparungen — Top-30 Partner



Es zeigt sich deutlich, dass die mit Abstand grössten Zolleinsparungen bei Importen aus Deutschland realisiert wurden. Ebenfalls in absoluten Werten hohe Einsparungen finden wir bei Einfuhren aus Italien, Frankreich, China und Österreich. Wichtig sind jedoch neben den realisierten Zolleinsparungen (grüne Balken) auch nicht-realisierten. Hier fallen zwei Partnerländer besonders auf: Deutschland und China.

Da die absoluten Werte sehr unterschiedlich sind, stellen wir auch hier zur besseren Vergleichbarkeit der relativen Grössen die prozentualen Anteile dar. Abbildung 12 zeigt für jedes der Top-20 Herkunftsländer den Anteil realisierter und nicht-realisierten Zolleinsparungen.

Hierbei wird deutlich, dass bei vielen der Top-30 Partnerländer die (theoretisch) möglichen Zolleinsparungen zu einem grossen Teil auch realisiert werden. Allerdings zeigen die gros-

sen roten Balken bei China, Japan, Singapur oder Hong Kong, dass teilweise die Einsparquote deutlich unter 100 Prozent liegt. Quantitativ ist dies vor allem bei China von grosser Bedeutung (cf. Abbildung 11).

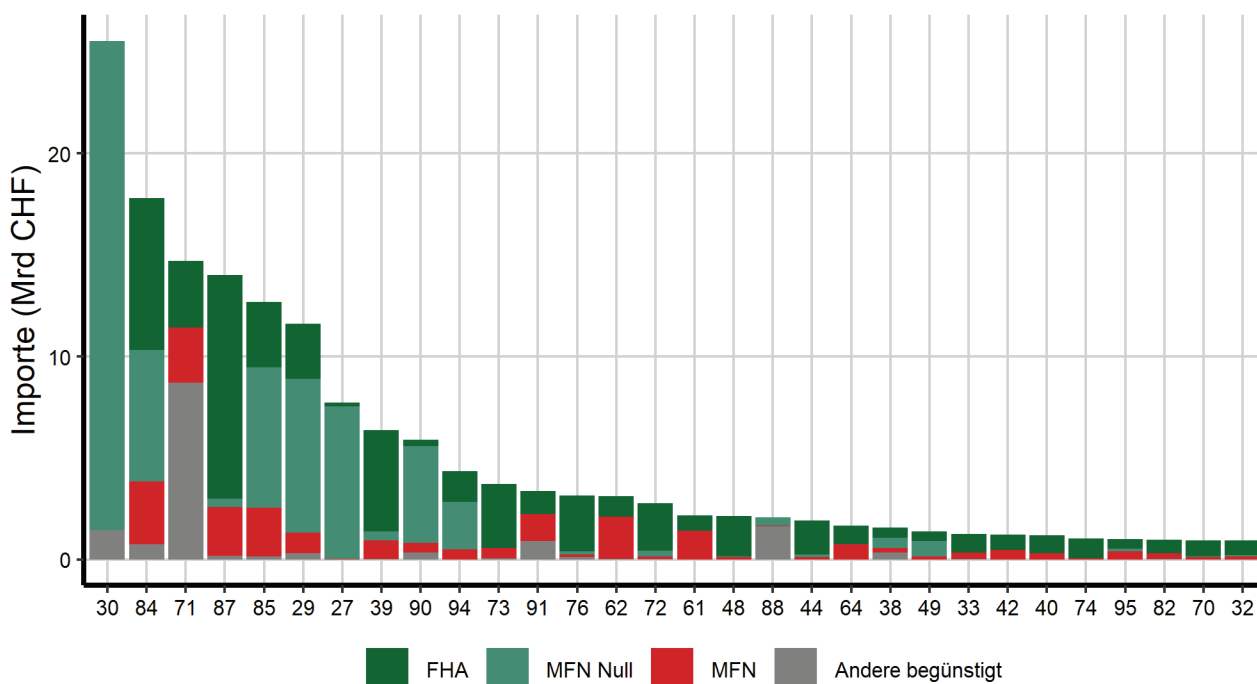
Abbildung 12: Zolleinsparungen — Top-30 Partner



3.1.3 Aufteilung nach Produktgruppen

Nachdem wir nun die Nutzung von Freihandelsabkommen über Partnerländer hinweg analysiert haben, untersuchen wir nun die Variation nach Industrie bzw. Produktgruppe. Im Folgenden zeigen wir sämtliche Einfuhren in den Top-30 Produktgruppen (d.h. zweistellige HS Codes). Auch hier analysieren wir die Nutzung von FHA anhand zentraler Kennzahlen. In Abbildung 13 zeigen wir zunächst alle Einfuhren in den jeweiligen Produktgruppen, unterteilt nach Ansatzart beim Import. Hierbei unterscheiden wir wie bisher vier Zollbehandlungen: reguläre Verzollung gemäss MFN, zollfreie MFN-Importe, Einfuhren mit FHA Nutzung sowie andere begünstigt importierte Waren. Für die Einteilung verweisen wir auf Tabelle 2.

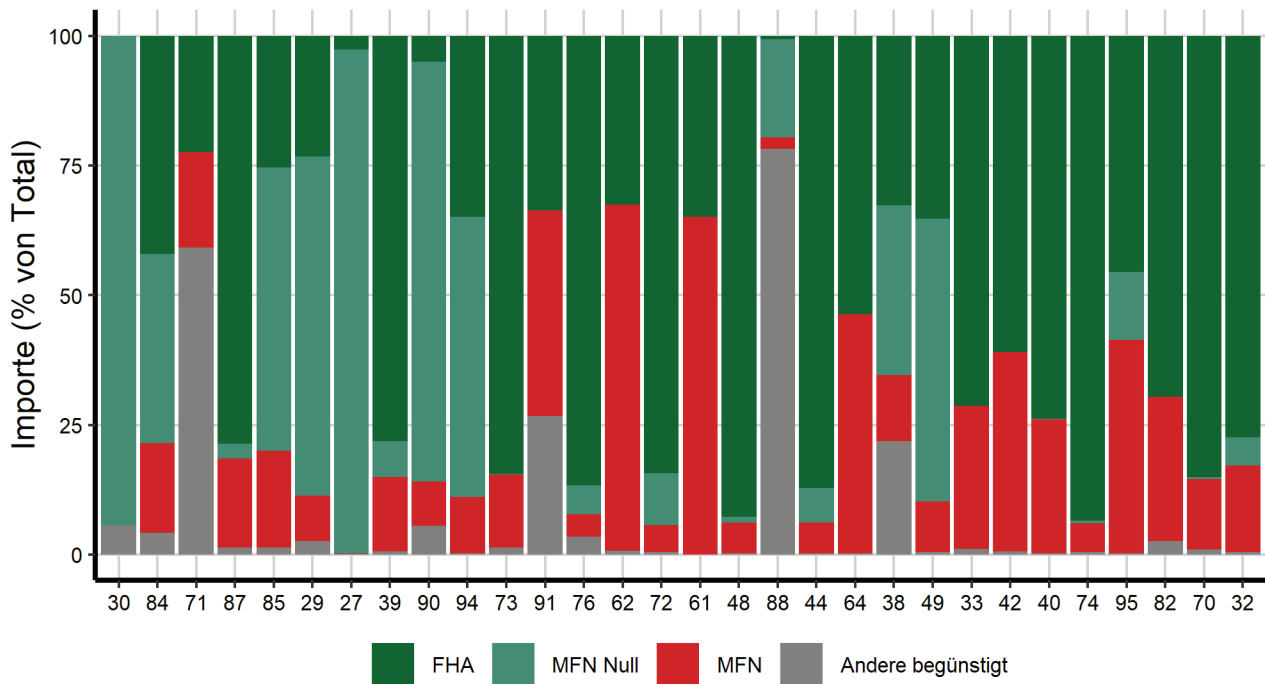
Abbildung 13: Importe nach Zollbehandlung — Top-30 Produktgruppen



Auffallend ist zunächst, dass sämtliche importierten Pharmaprodukte (HS 30) regulär zollfrei waren und somit nicht von FHA profitiert haben. Ähnliches gilt für mineralische Brennstoffe (HS 27) oder Luftfahrzeuge (HS 88). Darüber hinaus ist erkennbar, welche Produktgruppen besonders viel über FHA begünstigt importiert wurden: Maschinen (HS 84), Automobile (HS 87) oder Kunststoffe (HS 39).

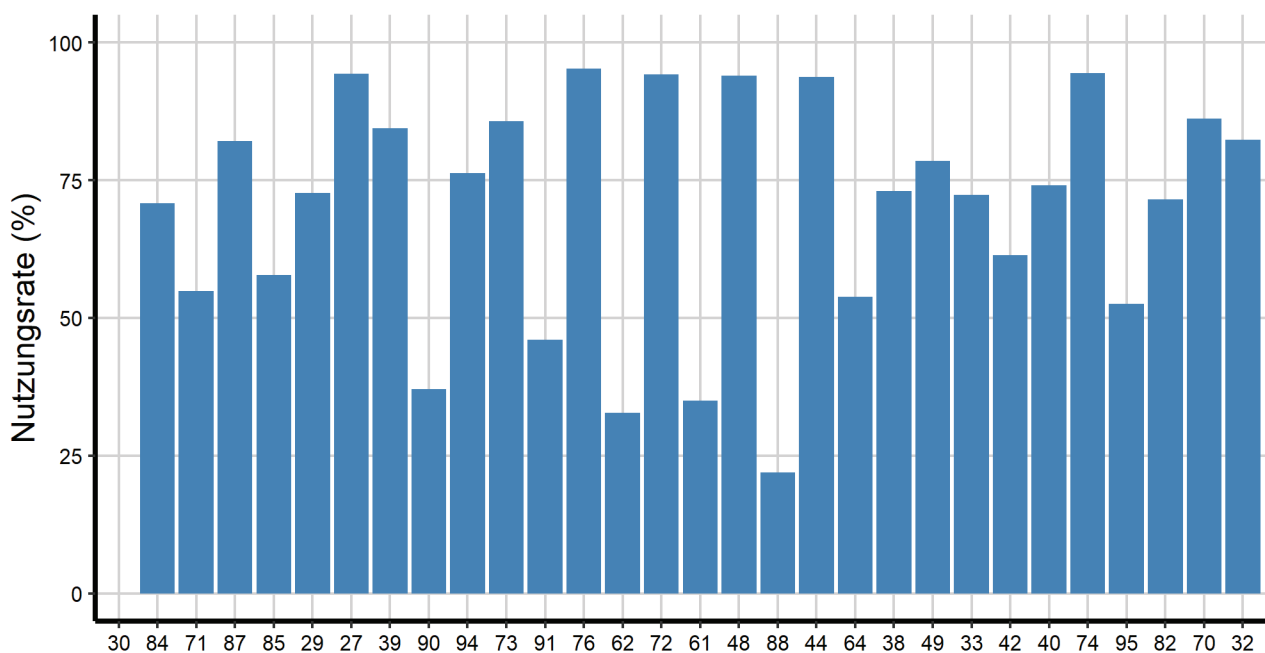
Zur besseren relativen Einordnung stellen wir erneut die Einfuhren nach Zollbehandlung in Abbildung 14 dar, wobei wir jeweils die prozentualen Anteile aufzeigen. Hierbei zeigt sich unter anderem, dass insbesondere im Textilsektor (HS 61, 62 und 64) ein grosser Teil der Einfuhren regulär nach MFN verzollt wurden.

Abbildung 14: Importanteile nach Zollbehandlung — Top-30 Produktgruppen



Die FHA Nutzung wird wiederum zusammengefasst ausgedrückt mit der Nutzungsrate (PUR), welche das Verhältnis angibt von FHA Importen zur Summe aus FHA und MFN Einfuhren. In Abbildung 15 zeigen wir die aggregierte PUR für die wichtigsten 30 Produktgruppen auf der Importseite.

Abbildung 15: Aggregierte Nutzungsrate — Top-30 Produktgruppen



Hierbei zeigt sich die auffallend niedrige Nutzungsrate bei Textilien (HS 61 und 62) sowie bei optischen Instrumenten (HS 90) und Luftfahrzeugen (HS 88). Umgekehrt finden wir eine sehr hohe Nutzungsrate bei Aluminiumprodukten (HS 76), Eisen und Stahl (HS 72), Papierprodukten (HS 48) oder etwa Holzwaren (HS 44).

Ein zentraler Vorteil der aktiven Nutzung von Freihandelsabkommen ist die Zollbegünstigung. Daher stellen wir in Abbildung 16 dar, wie viel Zollertrag bei Einfuhren in den Top-30 Produktgruppen im Jahr 2018 eingespart werden konnte. Wir unterteilen die potentiell möglichen Zolleinsparungen in realisierte und nicht-realisierte Einsparungen.

Abbildung 16: Zolleinsparungen — Top-30 Produktgruppen

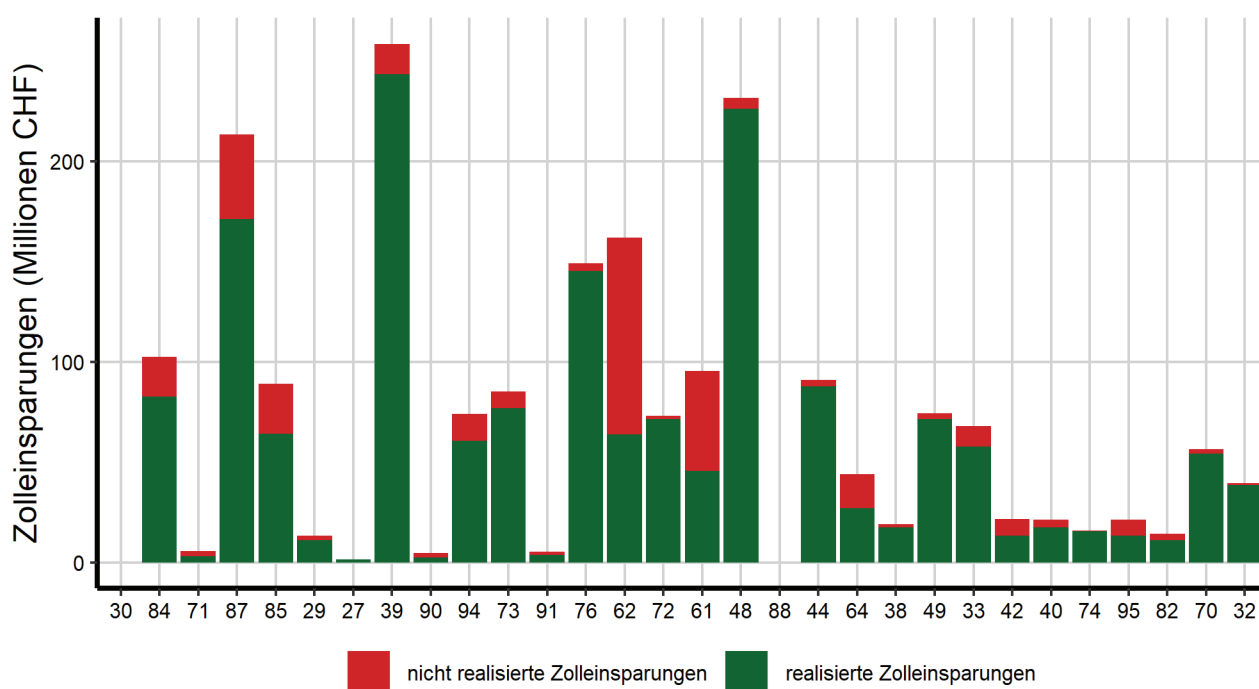
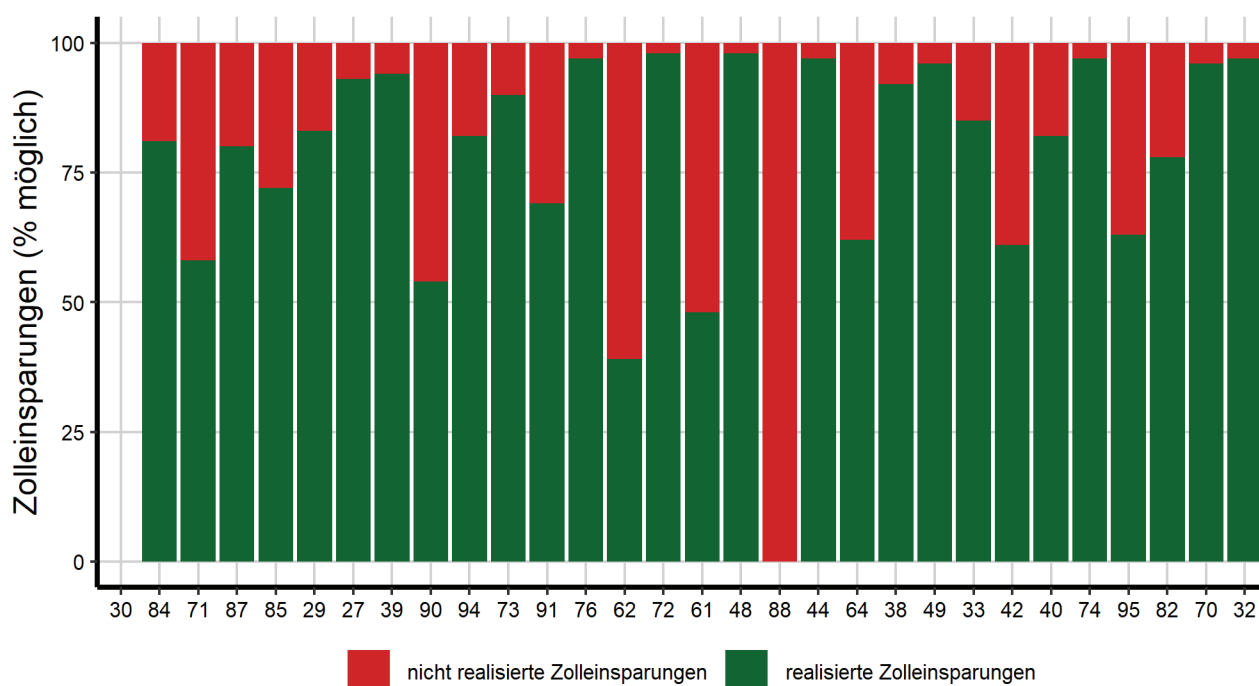


Abbildung 16 zeigt, dass in mehreren Industrien substantielle Zolleinsparungen erzielt werden. Insgesamt finden wir die grössten realisierten Einsparungen bei Kunststoffen (HS 39), Papierprodukten (HS 48) und Autos (HS 87). Abbildung 16 zeigt darüber hinaus auch, bei welchen Produktgruppen grosse nicht-realisierte Zolleinsparungen zu finden sind. Die roten Balken bei Textilien (HS 61 und 62) oder bei Autos (HS 87) fallen hierbei besonders auf. Auch hier stellen wir zur besseren Vergleichbarkeit der relativen Grössen die prozentualen Anteile dar. Abbildung 17 zeigt für jede der Top-30 Produktgruppen den Anteil realisierter und nicht-realisierter Zolleinsparungen.

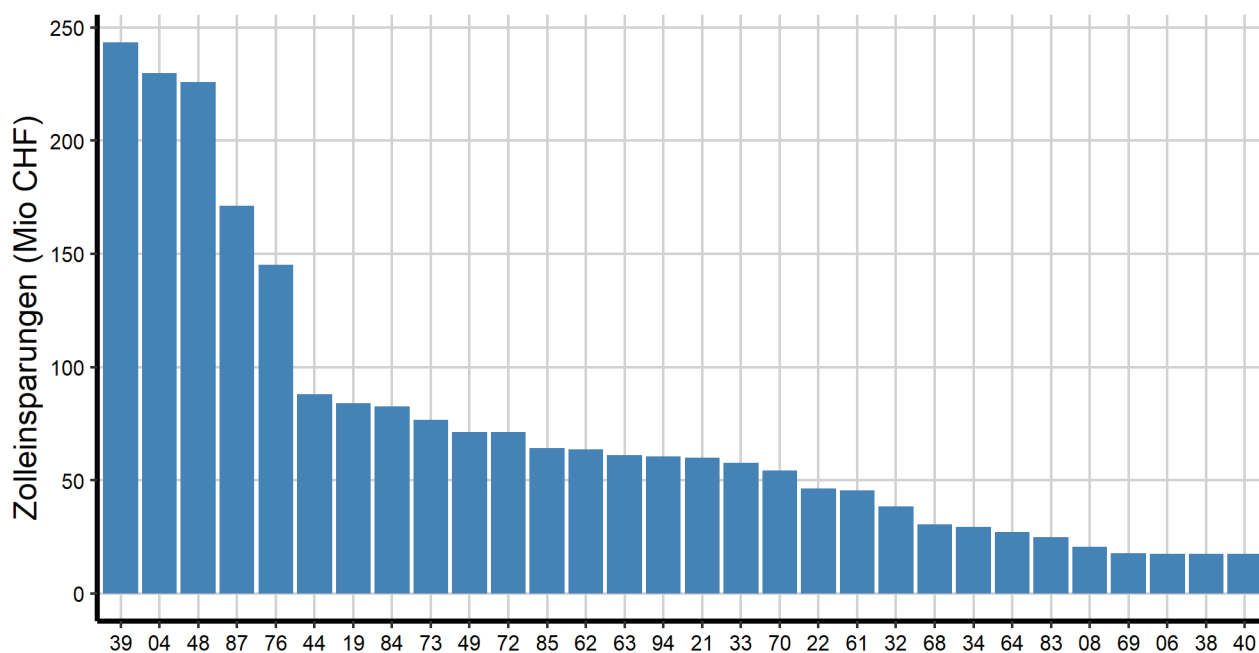
Abbildung 17: Zolleinsparungen — Top-30 Produktgruppen



Gemessen an den theoretisch möglichen Zolleinsparungen wurde insbesondere bei Textilien (HS 61 und 62) sowie optischen Instrumenten (HS 90) nur ein relativ geringer Anteil auch realisiert. Aber auch in anderen Sektoren lag die realisierte Einsparquote unter 75 Prozent, etwa bei Maschinen (HS 85), Uhrmacherwaren (HS 91), Schuhen (HS 64), Lederwaren (HS 42) oder Spielzeugen (HS 95).

Die in Abbildung 16 dargestellten Daten lassen sich etwas anders darstellen, um aufzuzeigen, in welchen Produktgruppen die grössten Zolleinsparungen realisiert wurden. In Abbildung 18 sortieren wir sämtliche Produktgruppen nach den in 2018 realisierten Zolleinsparungen. Es zeigt sich, dass insgesamt die grössten Einsparungen bei Kunststoffen (HS 39), Molkereiprodukten (HS 04) und Papierprodukten (HS 48) erreicht wurden.

Abbildung 18: Top-30 Produktgruppen nach realisierten Zolleinsparungen



Zusätzlich zur Auswertung auf 2-stelliger HS Basis weisen wir in Tabellen 3 und 4 jene Produkte aus, für die die grössten Zolleinsparungen realisiert beziehungsweise nicht realisiert wurden. Es zeigt sich, dass allein auf der Tarifline 4911.1080 (Werbedrucke, Verkaufskataloge und dergleichen) aus Deutschland Zolleinsparungen von insgesamt fast 55 Millionen CHF realisiert wurden. Des Weiteren finden sich grosse Einsparungen für Milch- und Molkereiprodukte aus Deutschland, Italien und Frankreich.

Tabelle 3: Importe mit grössten realisierten Zolleinsparungen

Produkt	Ursprungsland	Importvolumen (Mio CHF)	Zolleinsparungen	
			realisiert (Tsd CHF)	nicht real. (Tsd CHF)
4911.1080	Deutschland	282.5	54'845.0	1'232.4
0406.1090	Deutschland	23.8	24'389.0	40.6
0406.1090	Italien	34.9	21'978.5	10.5
0406.1020	Italien	21.9	17'647.9	4.7
0406.2090	Italien	41.7	17'632.6	2.7
0406.9019	Frankreich	49.1	16'715.3	4.0
0406.9091	Deutschland	17.5	14'140.7	10.3
4819.1000	Deutschland	105.3	13'631.3	147.9
7601.2000	Deutschland	228.4	12'905.1	14.9
3923.2100	Deutschland	77.7	12'618.3	325.8

Auf der anderen Seite können wir auch jene zehn Handelsströme in die Schweiz aufzeigen, für welche wir die grössten nicht-realisierten Zolleinsparungen finden. Tabelle 4 zeigt, dass dies vor allem für Textilien aus China sowie Autos aus Deutschland der Fall ist.

Tabelle 4: Importe mit grössten realisierten Zolleinsparungen

Produkt	Ursprungsland	Importvolumen (Mio CHF)	Zolleinsparungen	
			realisiert	nicht real. (Tsd CHF)
6202.9300	China	129.6	4'749.3	8'008.4
6110.3000	China	115.6	3'462.7	5'387.6
6307.9099	China	47.7	7'370.9	4'510.6
6202.1300	China	54.4	1'761.2	4'129.8
8708.3090	Deutschland	92.5	4'806.7	4'015.8
8708.7090	Deutschland	103.0	4'419.3	3'870.4
6204.4390	China	64.2	379.6	3'540.3
6201.9300	China	52.3	1'806.7	3'107.1
6204.6300	China	38.6	1'249.2	2'505.1
9503.0090	China	187.8	2'472.3	2'458.6

In den parallel zum vorliegenden Report bereitgestellten Excel Tabellen lassen sich sämtliche weitere Handelsströme sortiert nach Zolleinsparungen finden.

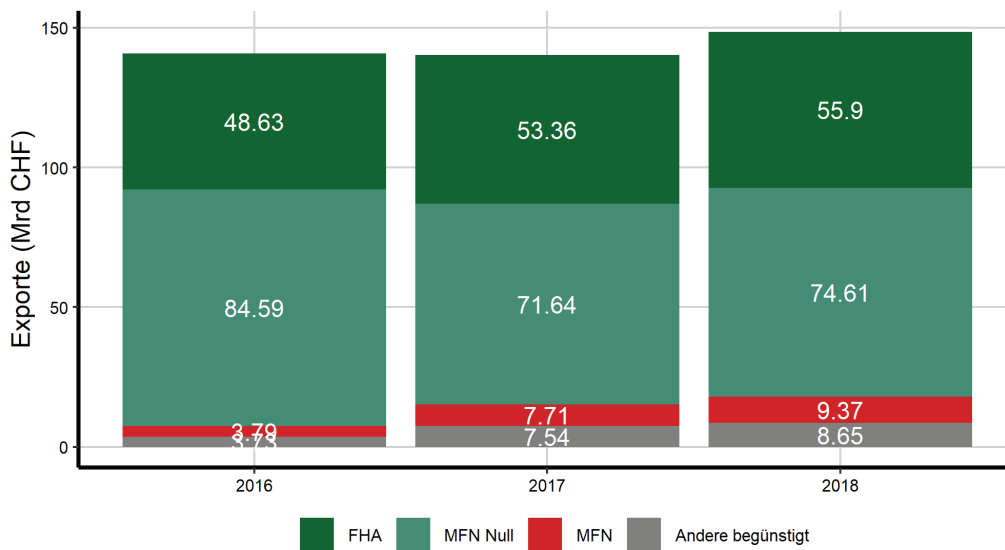
3.2 Exporte in FHA Partnerländern

Nachdem wir nun die Importseite umfassend analysiert haben, wenden wir uns nun der Exportseite zu. Bei der Auswertung schweizerischer Ausfuhren in FHA-Partnerländer ist es das Ziel, eine Auswertung so durchzuführen, dass die Ergebnisse import- und exportseitig vergleichbar sind.

3.2.1 Gesamthafte Auswertung

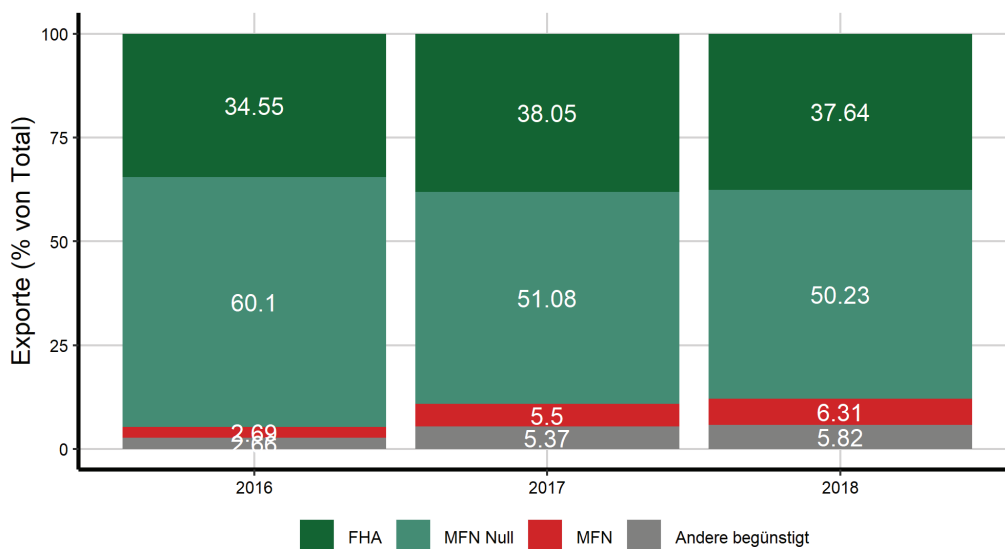
Zunächst werten wir sämtliche Exporte gesamthafte aus. Hierbei ist zu beachten, dass wir nicht von allen Partnerländern Daten für alle Jahre haben. Insbesondere liegen aus China nur Daten aus den Jahren 2017 und 2018 vor. Dies zeigt sich auch anhand der steigenden MFN-verzollten Exporte in Abbildung 19.

Abbildung 19: Exporte in ausgewählte FHA Partnerländer nach Zollbehandlung



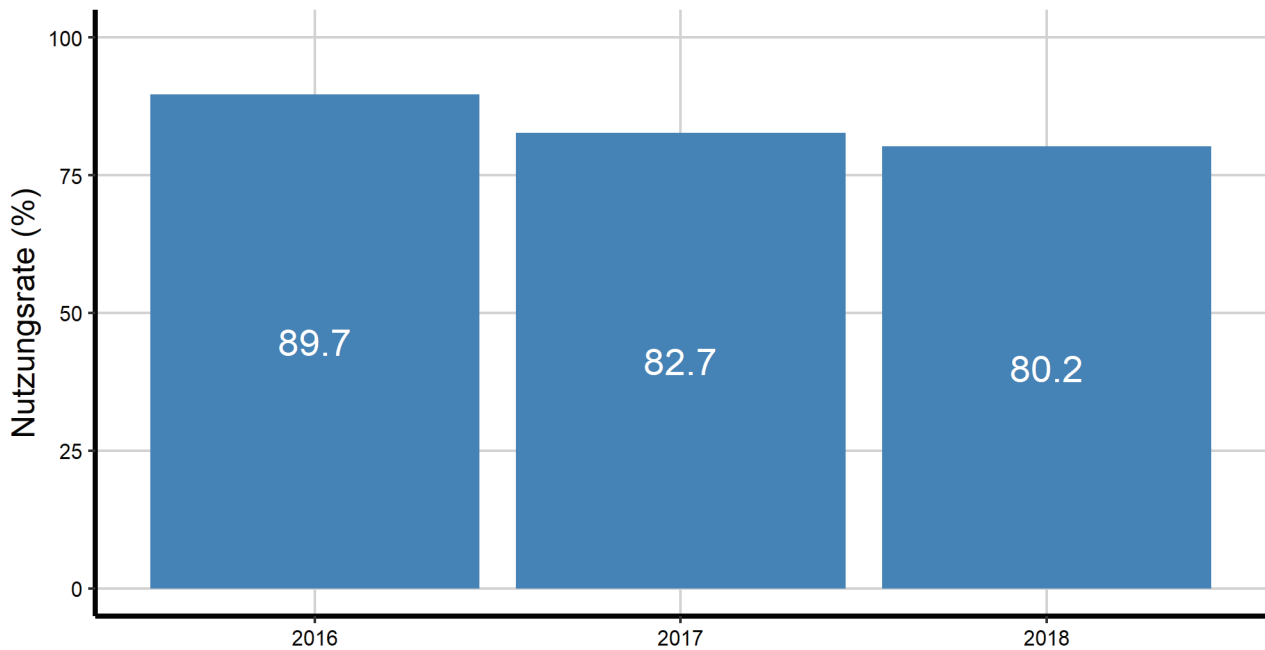
Insgesamt nutzen knapp 40 Prozent der Exporte in die untersuchten Partnerländer bestehende Präferenzzölle aus den Freihandelsabkommen. Weitere knapp 50 Prozent waren nach MFN bereits zollfrei. Sieht man von den rund sechs Prozent anders begünstigten Exporten ab, bleiben nur gut sechs Prozent aller Exporte, welche einem regulären (positiven) MFN Zoll unterlagen. Abbildung 20 zeigt die Anteile graphisch.

Abbildung 20: Relative Anteile der Exporte in ausgewählte FHA Partnerländer



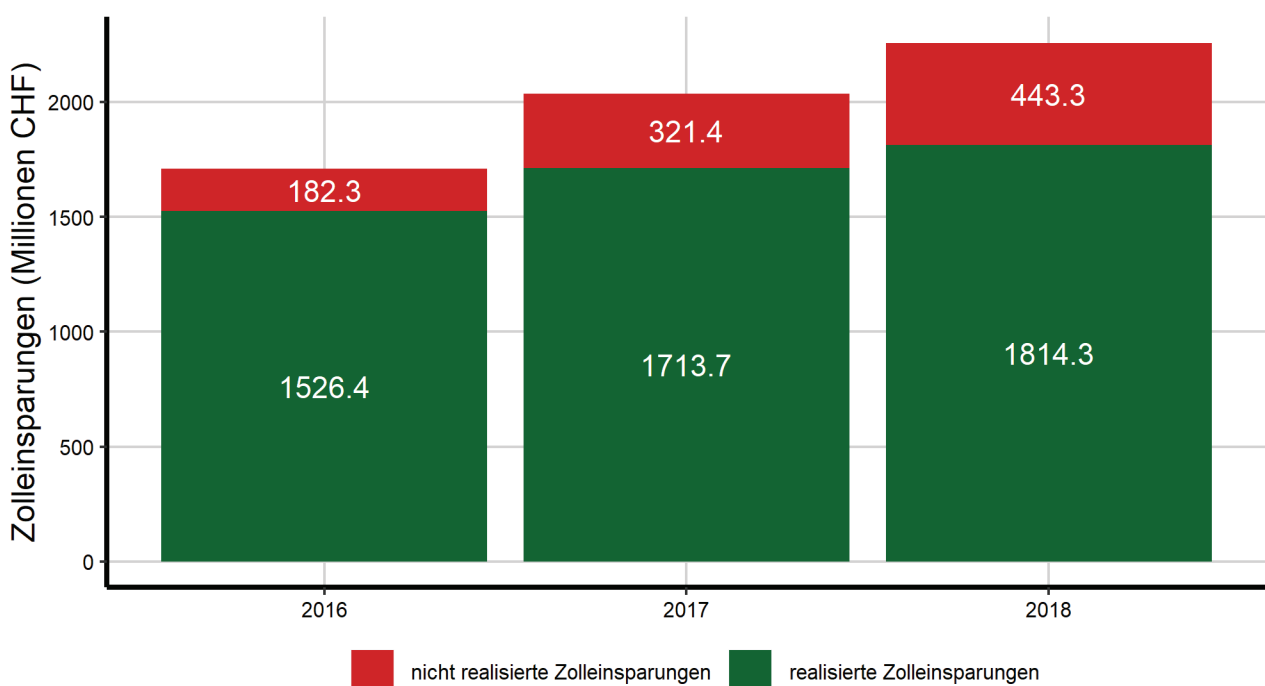
In Bezug auf die Nutzungsrate zeigt Abbildung 21, dass diese in unserem Datensatz von 2016 auf 2017 fiel. Dies liegt jedoch daran, dass China nur Daten für die letzten beiden Jahre zur Verfügung gestellt hat. Insgesamt zeigt sich eine hohe aggregierte Nutzungsrate von über 80 Prozent im Jahr 2018. Dies sind rund 7 Prozentpunkte mehr als auch der Importseite (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 21: Nutzungsrate beim Export in den Jahren 2016 bis 2018



Trotz der fallenden Nutzungsrate sind die realisierten Zolleinsparungen in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen – selbst wenn man beachtet, dass 2016 die chinesischen Daten fehlen. Die Abbildung 22 zeigt auch auf, dass nicht realisierten Zolleinsparungen überproportional gestiegen sind.

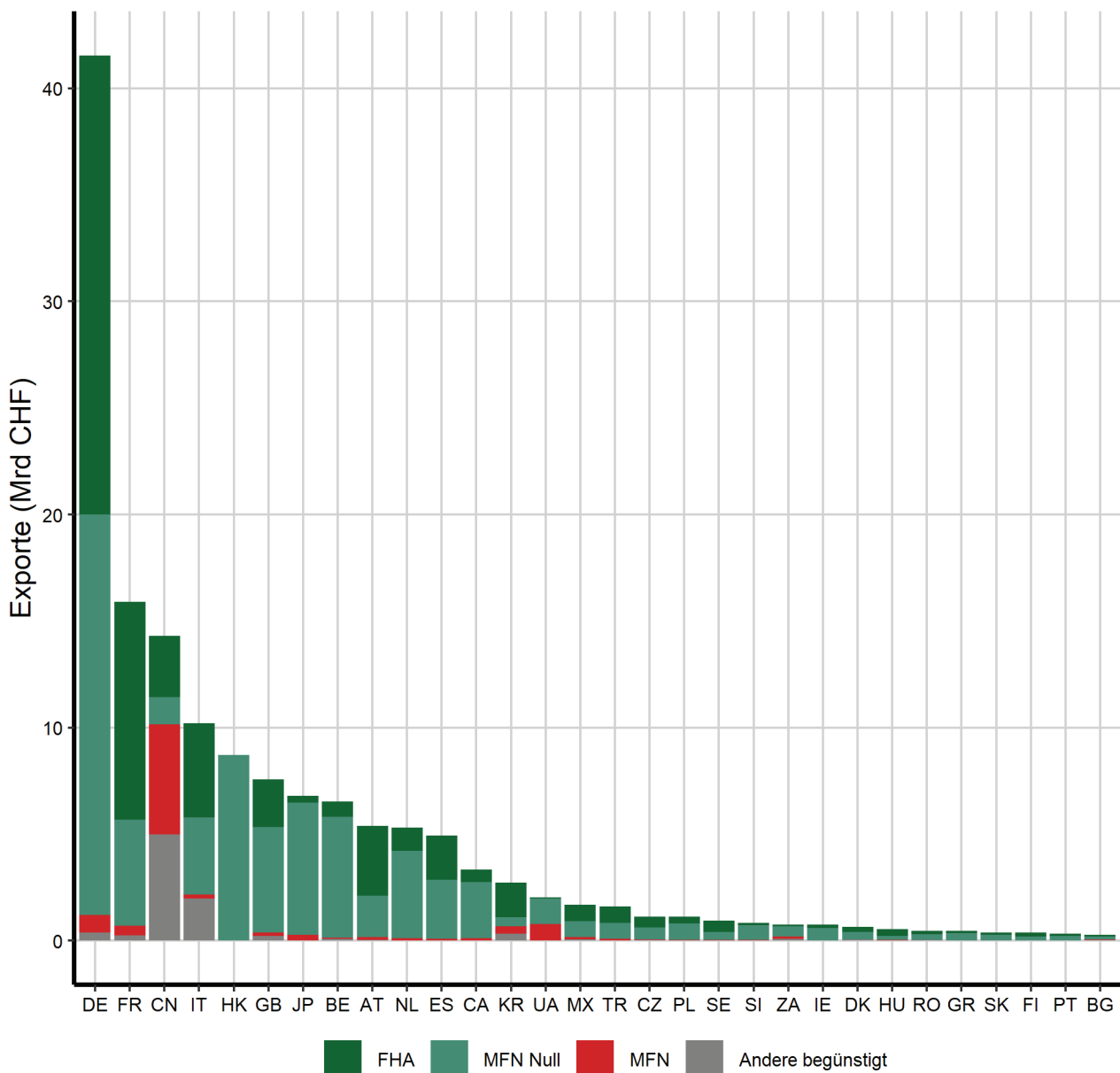
Abbildung 22: Zolleinsparungen beim Export in den Jahren 2016 bis 2018



3.2.2 Aufteilung nach Ländern

Nachdem wir die Nutzung von Freihandelsabkommen exportseitig gesamthaft untersucht haben, folgt nun analog zur Importseite die Variation über Zielländer hinweg. Hierbei fokussieren wir wiederum auf die Top-30 Partnerländer. Diese sind exportseitig ähnlich, aber nicht identisch mit der Importseite. In Abbildung 23 stellen wir sämtliche Exporte in den Top-30 Ländern dar. Hierbei unterscheiden wir vier Zollbehandlungen: reguläre Verzollung gemäss MFN, zollfreie Exporte, Einfuhren mit FHA Nutzung sowie andere begünstigte Exportiere Waren.

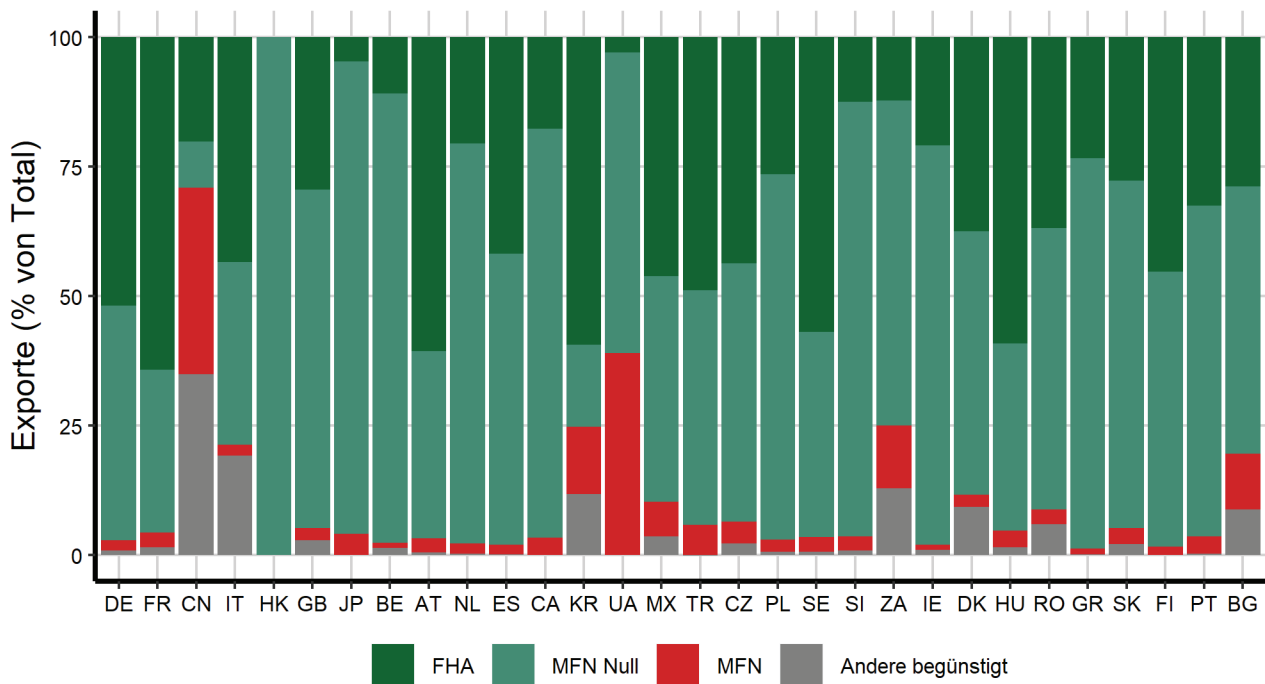
Abbildung 23: Exporte im Jahr 2018 nach Zollbehandlung — Top-30 Partner



Wie schon bei den Importen sticht auch hier Deutschland quantitativ heraus. Zur besseren relativen Einordnung stellen wir die Exporte nach Zollbehandlung in Abbildung 24 dar,

wobei wir jeweils die prozentualen Anteile aufzeigen.

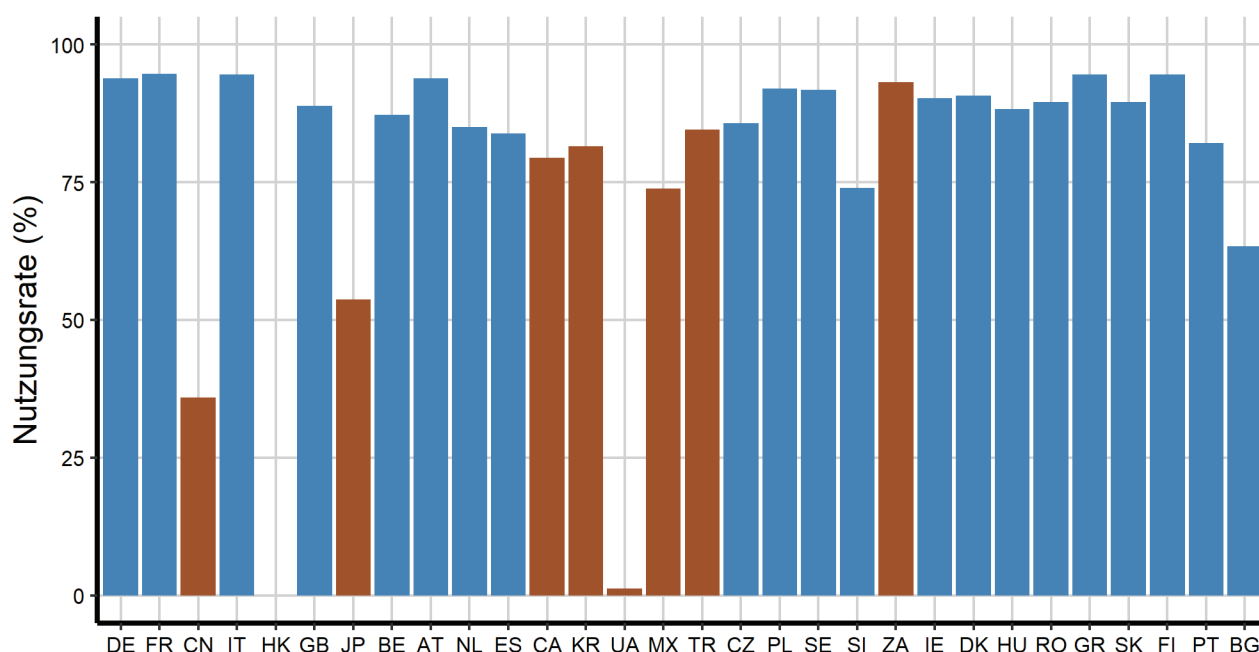
Abbildung 24: Exportanteile im Jahr 2018 nach Zollbehandlung — Top-30 Partner



Auffallend in beiden Graphiken ist vor allem der grosse rote Balken bei China, welcher einen grossen Anteil an regulär nach MFN verzollten Exporten zeigt. Sowohl in absoluten als auch in relativen Werten unterscheidet sich China hier von anderen Partnerländern. Darüber hinaus zeigt sich, dass auch bei den Exporten in die Ukraine (UA), nach Korea (KR), Bulgarien (BG) oder Südafrika (ZA) ein relativ grosser Anteil regulär verzollt wurde.

Abbildung 25 zeigt denn auch, dass die Nutzungsrate (PUR) im Jahr 2018 für China, Japan sowie die Ukraine (UA) relativ niedrig ist. Generell fällt auf, dass die Nutzungsrate bei Exporten in europäische Staaten (EU und EFTA) markant höher ist (s. blaue Balken). Dass es bei Hong Kong gar keine Nutzungsrate gibt, liegt daran, dass sämtliche Ausfuhren einem MFN Tarif von Null unterlagen.

Abbildung 25: Exportseitige FHA Nutzungsrate im Jahr 2018 — Top-30 Partner

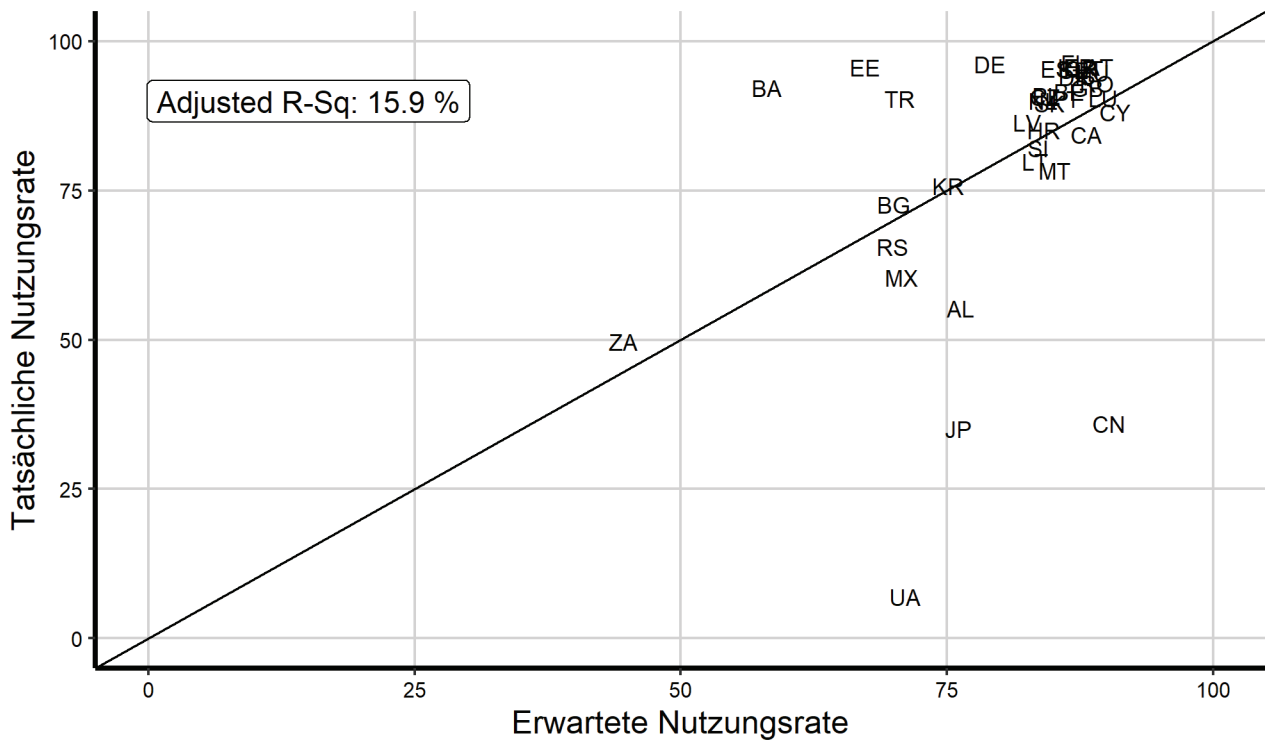


Wie verhalten sich die in Abbildung 25 dargestellten Nutzungsraten im Vergleich zu den auf Basis des jeweiligen Produktmixes erwarteten Nutzungsraten?⁸ In Graphik 26 zeigen wir die Antwort. Auch hier zeigt sich ein (leicht) positiver Zusammenhang: die Nutzungsrate ist dort höher, wo wir sie aufgrund des Produktmixes auch hoch erwarten. Allerdings ist die Erklärungskraft deutlich niedriger: nur 15.9% der Variation in der tatsächlichen Nutzungsrate wird durch die erwartete Nutzungsrate erklärt. Dass dies deutlich weniger als auf der Importseite (59.6%) ist, liegt unter anderem daran, dass wir als Basis für die durchschnittliche PUR pro Produkt auf HS-6-stellig aggregieren müssen.⁹

⁸Exportseitig berechnen wir die erwartete Nutzungsrate für jedes FHA auf Basis der uns zur Verfügung stehenden Importdaten aus den Partnerländern. Es werden —wie auch auf der Importseite— alle Exporte ausser jenen in das ausgewählte Partnerland verwendet für die Berechnung der durchschnittlichen Nutzungsrate pro 6-stelligem HS Code. Diese werden dann mit den Produktanteilen aus dem Export in das gewählte Partnerland multipliziert.

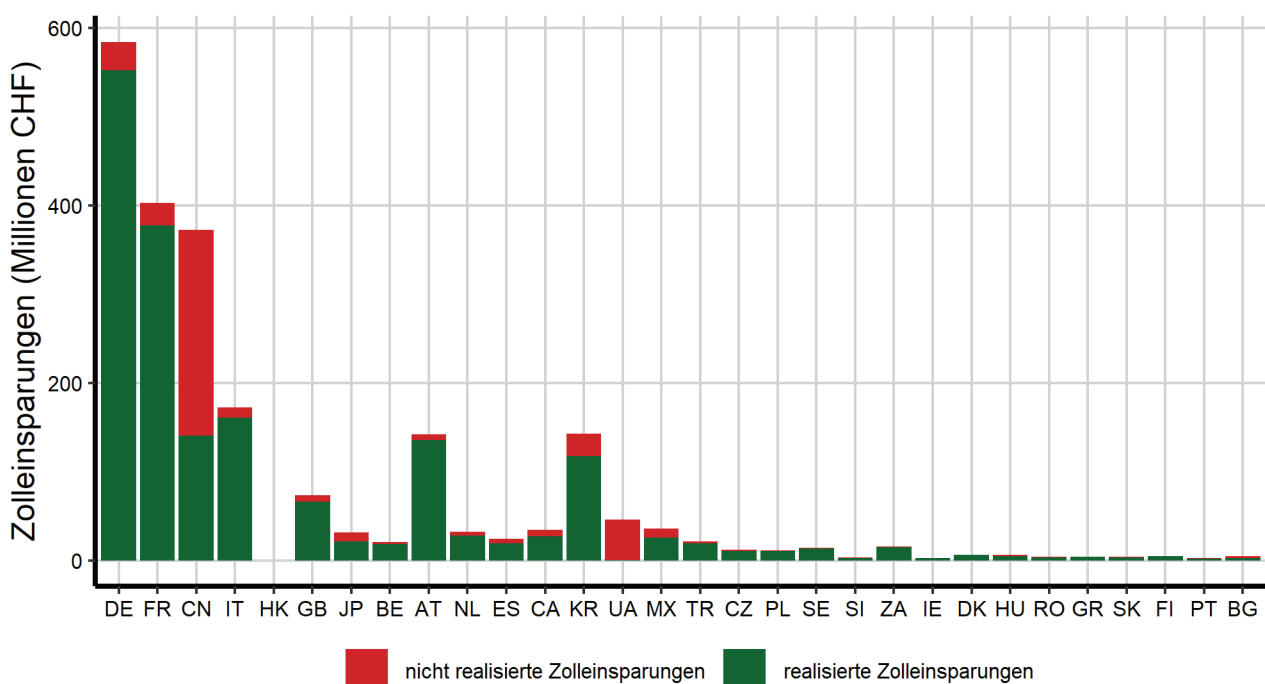
⁹Die Produkte gemäss Harmonized System (HS) sind bis 6-stellig international identisch. Feinere Unterteilungen (8- oder 10-stellig) sind länderspezifisch.

Abbildung 26: Exportseitige FHA Nutzungsrate und erwartete Nutzungsrate



In Bezug auf Zollersparnisse zeigt sich, dass die mit weitem Abstand grössten nicht-realisierten Einsparungen beim Export nach China zu finden sind. Wie Abbildung 27 zeigt, gibt es darüber hinaus noch substantielle Einsparmöglichkeiten bei der Ukraine, Deutschland, Frankreich oder Korea.

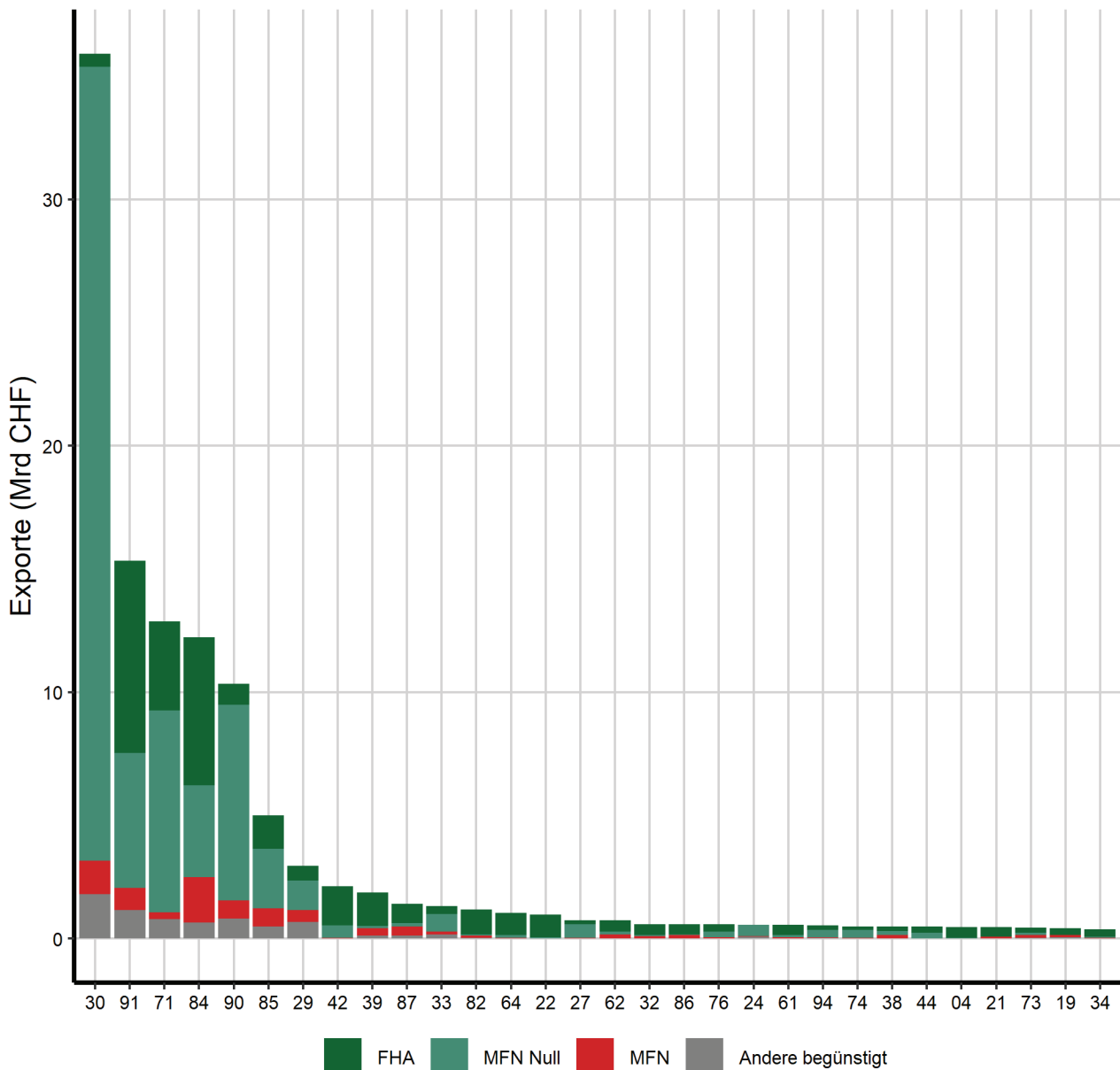
Abbildung 27: Zolleinsparungen im Export im Jahr 2018 — Top-30 Partner



3.2.3 Aufteilung nach Produktgruppen

Wie schon bei den Importen analysieren wir sämtliche Exporte nicht nur unterteilt nach Partnerland, sondern auch nach Industrie. Im Folgenden zeigen wir die wichtigsten Kennzahlen für die Top-30 Produktgruppen (zweistellige HS Codes). In Abbildung 28 zeigen wir zunächst die Unterteilung nach Verzollungsart, wobei wir FHA, MFN, MFN zollfrei sowie anders begünstigte Exporte unterscheiden.

Abbildung 28: Exporte nach Zollbehandlung — Top-30 Produktgruppen

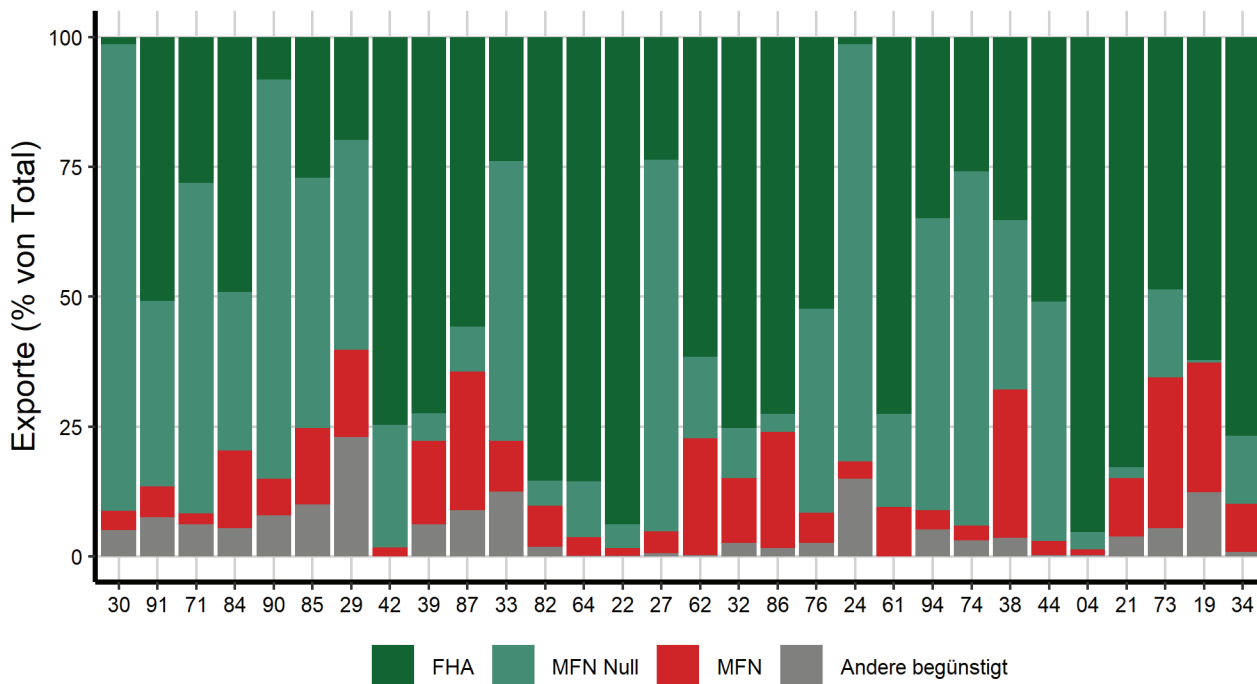


Beim mit Abstand wichtigsten Exportprodukt, pharmazeutische Erzeugnisse (HS 30), finden wir nur einen sehr geringen Anteil an FHA-nutzenden Exporten. Allerdings sind die meisten Handelsströme hier schon aufgrund der WTO-Abkommen nach MFN zollfrei. Die quantitativ wichtigsten FHA-Nutzungen finden wir bei Uhrmacherwaren (HS 91), Maschi-

nen (HS 84) sowie Edelmetallen (HS 71).

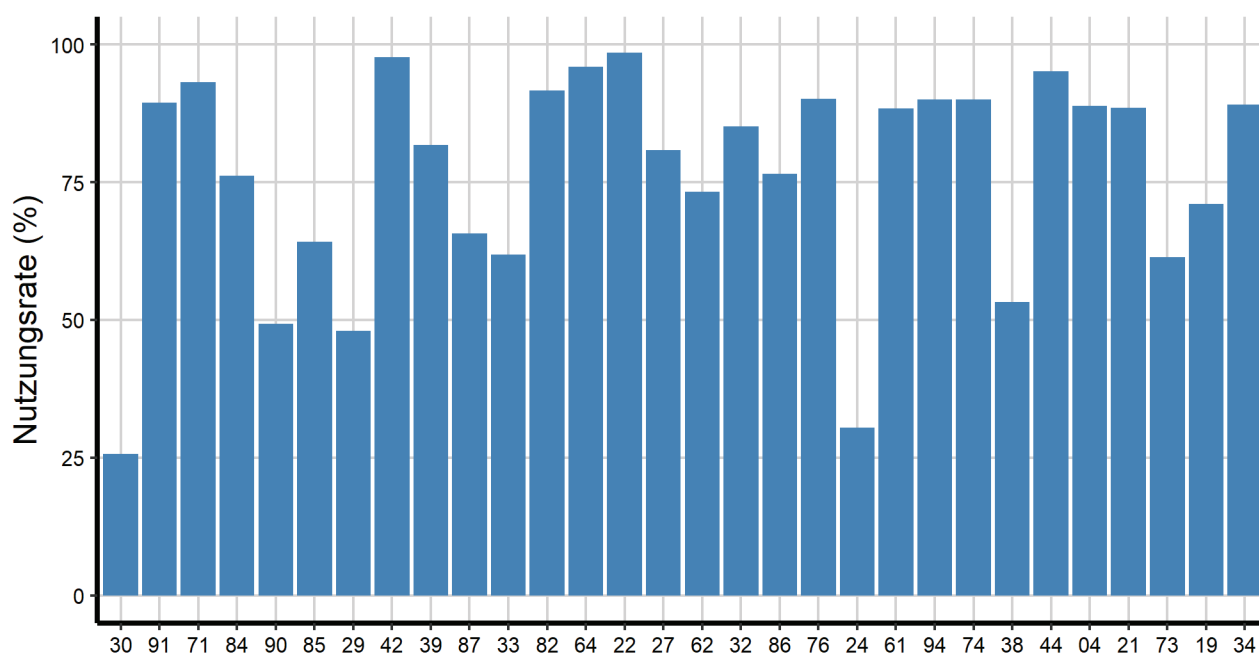
Zur besseren relativen Einordnung stellen wir die Ausfuhren nach Zollbehandlung in Abbildung 29 dar, wobei wir jeweils die prozentualen Anteile aufzeigen.

Abbildung 29: Exportanteile nach Zollbehandlung — Top-30 Produktgruppen



Als zentrale Kennziffer für die FHA Nutzung verwenden wir auch hier die Nutzungsrate (PUR), also das Verhältnis von FHA Exporten relativ zur Summe aus FHA- und MFN-Exporten. In Abbildung 30 zeigen wir die aggregierte PUR für die 30 wichtigsten Produktgruppen auf der Exportseite.

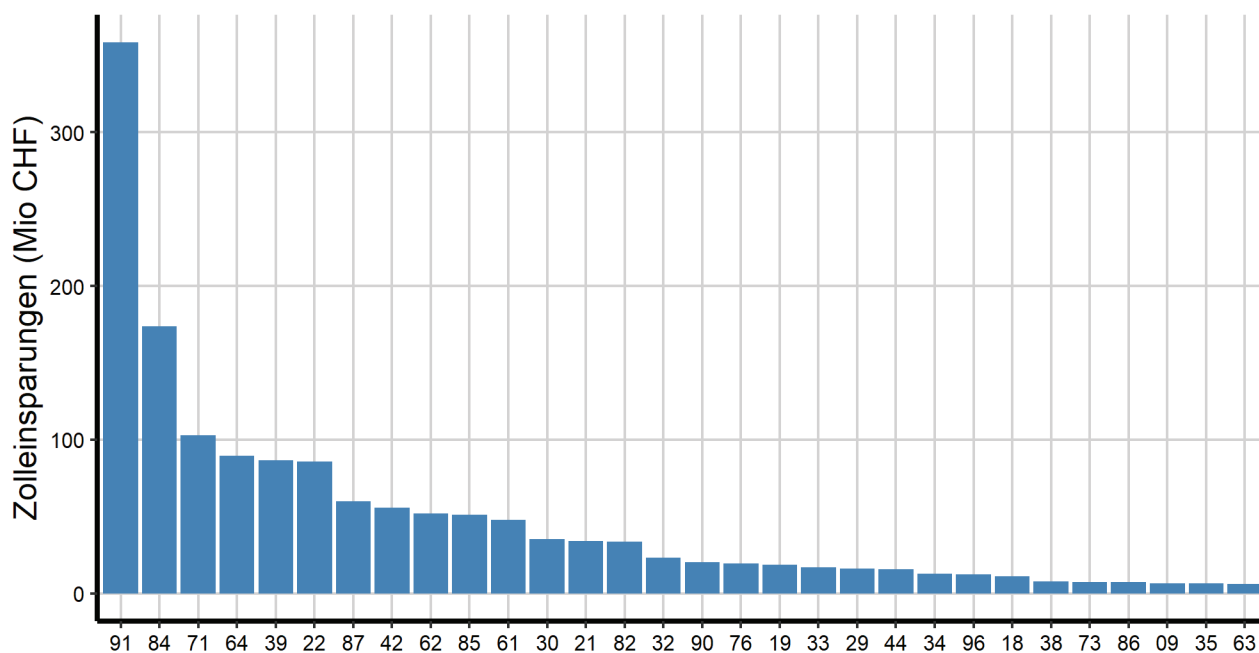
Abbildung 30: Nutzungsrate im Export — Top-30 Produktgruppen



Insgesamt zeigt sich eine geringe Nutzung bei Pharmaprodukten (HS 30) sowie bei Tabak (HS 24). Auf der anderen Seite ist die Nutzungsrate fast 100 Prozent in den Bereichen Lederwaren (42), Schuhen (HS 64), Getränken (HS 22) sowie Holz (HS 44).

Die grössten Zolleinsparungen insgesamt verzeichnet im Export der Uhrensektor (HS 91). Dies zeigt sich deutlich in Abbildung 31, welche sämtliche Produktgruppen nach realisierten Zolleinsparungen sortiert zeigt. Insgesamt finden wir über 300 Millionen Franken Zolleinsparungen für Uhrmacherwaren (HS 91), aber auch grosse Einsparungen bei Maschinen (HS 84) und Edelmetallen (HS 71).

Abbildung 31: Grösste Zolleinsparungen im Export — Top-30 Produktgruppen

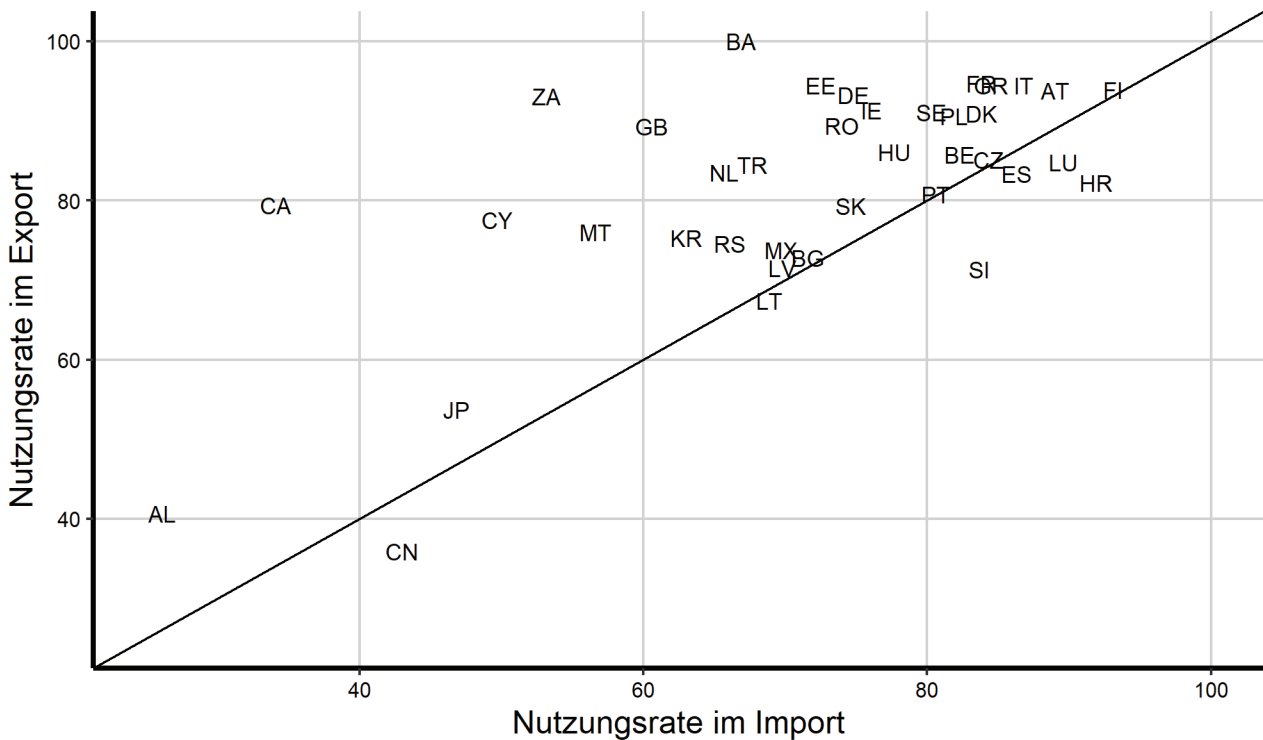


3.3 FHA Nutzung bei Importen und Exporten im Vergleich

Nachdem wir sowohl import- als auch exportseitig die Nutzung der bestehenden Freihandelsabkommen ausgewertet haben, folgt nun ein Vergleich der Nutzungsrate. Abbildung 32 zeigt für jedes FHA-Partnerland die aggregierte FHA Nutzungsrate export- und importseitig dar. Zusätzlich ist eine 45-Grad Linie dargestellt. Jedes Land, welches sich oberhalb der Linie befindet, weist somit im Export eine höhere Nutzungsrate auf als beim Import.¹⁰

¹⁰Es sollte jedoch beachtet werden, wie im Datenkapitel beschrieben, dass die Nutzungsraten für die Exporte in die EU, nach Japan, die Türkei und die Ukraine eher überschätzt werden.

Abbildung 32: Vergleich der FHA Nutzungsrate bei Import und Export



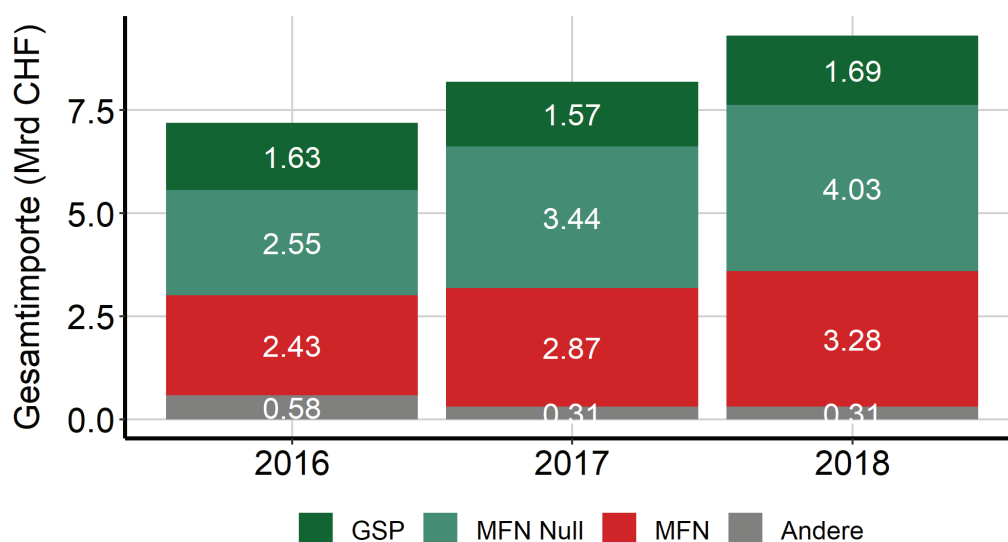
Insgesamt zeigt sich hier wiederum, dass die FHA Nutzungsrate bei Ausfuhren in Partnerstaaten höher ist als bei Importen in die Schweiz. Die zum Teil deutlichen Unterschiede — etwa bei Kanada (CA) oder Südafrika (ZA) — haben jedoch auch viel damit zu tun, dass sich die bilateralen Handelsströme sehr stark im Produktmix unterscheiden.

3.4 Generalized System of Preferences (GSP)

Nicht nur Länder, die ein Freihandelsabkommen mit der Schweiz haben, können beim Export in die Schweiz von präferenziellen Zöllen profitieren. Im Falle von Entwicklungsländern bietet die Schweiz (ähnlich wie etwas die Europäische Union oder die Vereinigten Staaten) im Rahmen des Generalized System of Preferences (GSP) einen bevorzugten Zugang zum Schweizer Markt. Zum Abschluss unserer allgemeinen Auswertung untersuchen wir die Nutzung des GSP. Wie erwähnt, handelt es sich hierbei um eine Reihe präferenzieller Zollsätze, welche es Firmen aus weniger entwickelten Ländern erlaubt, vereinfacht Produkte in die Schweiz zu exportieren.

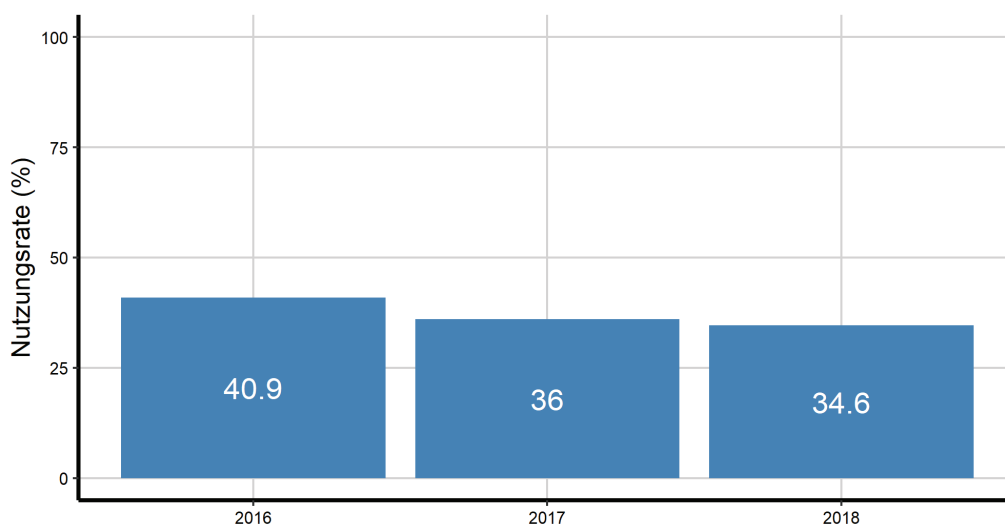
Analog zur vorherigen Auswertung beginnen wir auch hier mit einer Darstellung sämtlicher Einfuhren sortiert nach Zollbehandlung. In Abbildung 33 zeigt sich, dass in unserem Datensatz im Jahr 2018 insgesamt knapp 1.69 Milliarden CHF unter GSP importiert wurden.

Abbildung 33: Gesamtimporte aus GSP Partnerländern nach Zollbehandlung



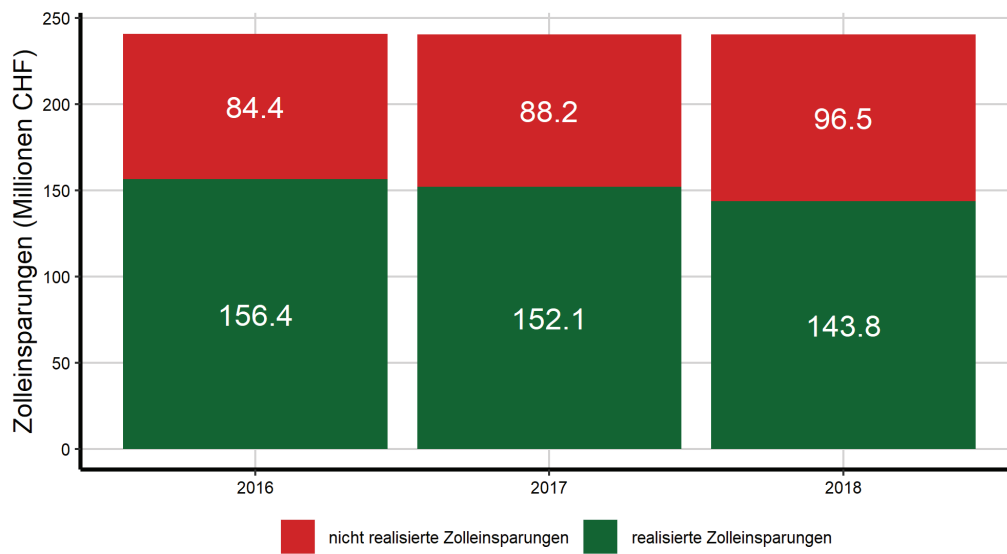
Auch an dieser Stelle muss betont werden, dass wir einige Importe nicht in unserem Datensatz erfasst haben (siehe Kapitel 2). Daher weichen die 1.69 Mrd CHF von den tatsächlichen 1.822 Milliarden CHF ab, welche die EZV im SwissImpex für die Ansatzarten 230 und 330 ausweist. Wie Abbildung 34 zeigt, lag die GSP Nutzungsrate in den drei Jahren bei 40.9, 36 und 34.6 Prozent und damit deutlich niedriger als bei Freihandelsabkommen.

Abbildung 34: Nutzungsrate von GSP in den Jahren 2016 bis 2018



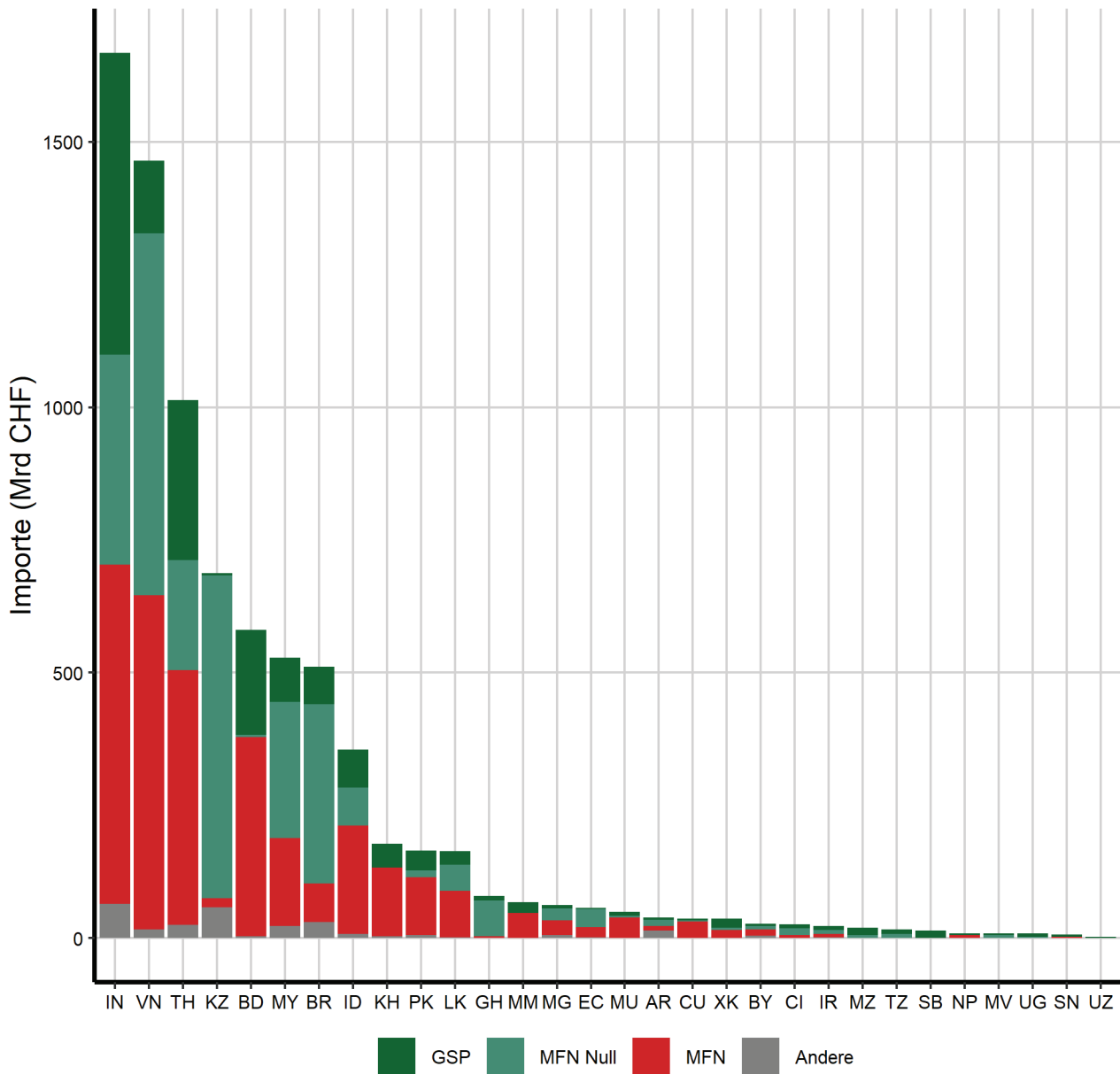
Die durch die GSP-Nutzung realisierten Zolleinsparungen beliefen sich im Jahr 2018 auf rund 143.8 Millionen CHF. Im Einklang mit der fallenden GSP-Nutzungsrate sind die realisierten Zolleinsparungen (grüne Balken) in den letzten Jahren auch tendenziell gesunken, wie Abbildung 35 aufzeigt.

Abbildung 35: Nutzungsrate von GSP in den Jahren 2016 bis 2018



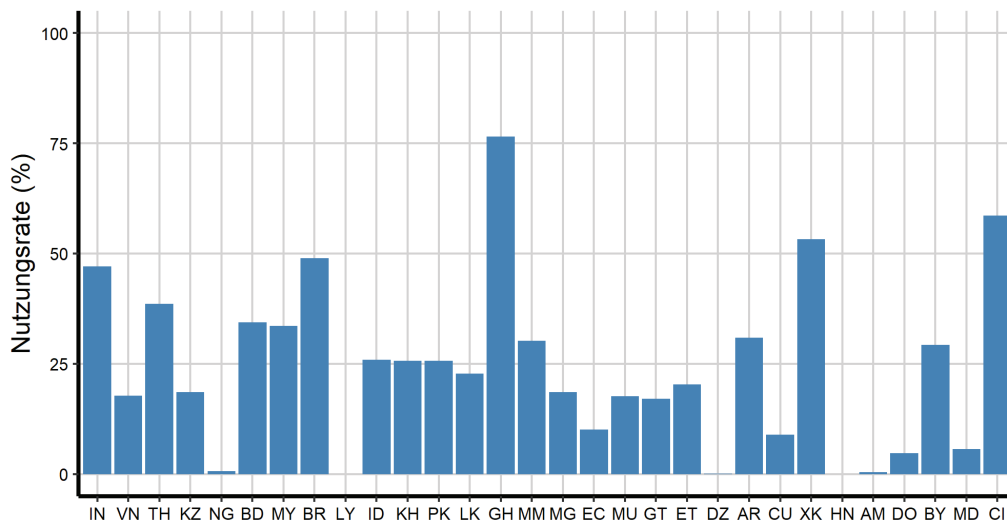
Vergleichen wir Importe aus GSP-berechtigten Ländern, so zeigt sich, dass wenige Staaten den Grossteil der 1.69 Mrd CHF ausmachen. Abbildung 36 zufolge haben insbesondere Indien (IN), Thailand (TH), Vietnam (VN) und Bangladesh (BD) von den Zollpräferenzen nach GSP im Jahr 2018 profitiert.

Abbildung 36: Importe aus GSP Partnerländern nach Zollbehandlung — Top 30 Länder



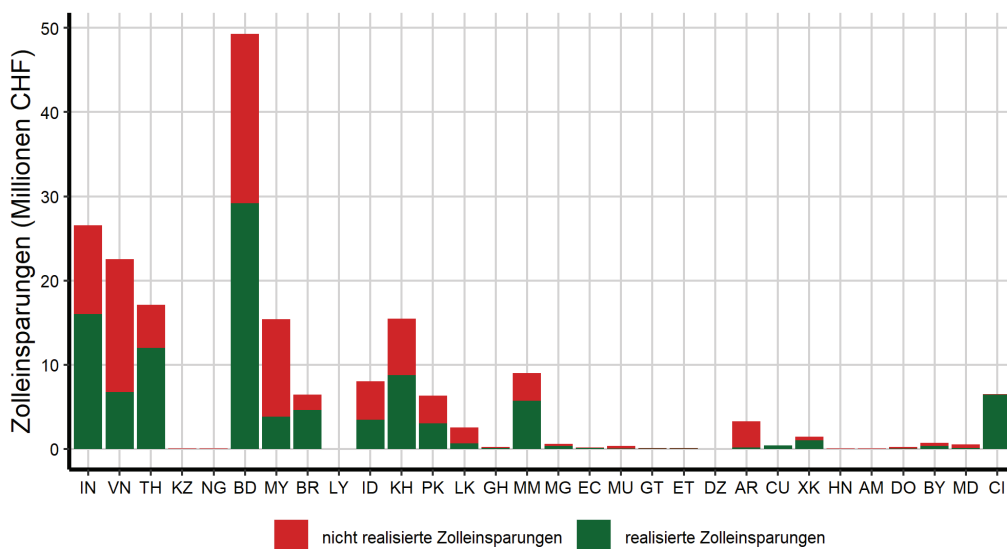
Bei der Nutzungsrate (PUR), die wir in Abbildung 37 darstellen, zeigt sich jedoch, dass diese für viele GSP-Partnerländer sehr niedrig ist. Bei den 14 wichtigsten Herkunftsländern gemessen am gesamten Importvolumen in CHF lag die Nutzungsrate im Jahr 2018 durchweg bei unter 50 Prozent.

Abbildung 37: Nutzungsrate bei Importen aus GSP Partnerländern — Top 30 Länder



Die tiefe Nutzungsrate führt denn auch dazu, dass ein Grossteil der theoretisch möglichen Zolleinsparungen nicht realisiert wurden. Wie die roten Balken in Abbildung 38 aufzeigen, wurden grosse Zolleinsparungen bei Einfuhren aus Bangladesch (BD), Indien (IN), Vietnam (VN), Indien (IN) oder auch Malaysia (MY) nicht realisiert. Auf der anderen Seite zeigt sich allerdings auch, dass Länder mit relativ kleinen Exportmengen in die Schweiz substantielle Zolleinsparungen realisieren konnten. Hierzu zählen insbesondere die Salomoninseln (SB), Mozambik (MZ), die Elfenbeinküste (CI) sowie Tansania (TZ)¹¹. In allen vier Ländern waren es Produkte aus dem HS Kapitel 15 (Fette und Öle), welche mit Abstand am meisten von GSP profitiert haben. Dies erkennt man auch in Graphik 40.

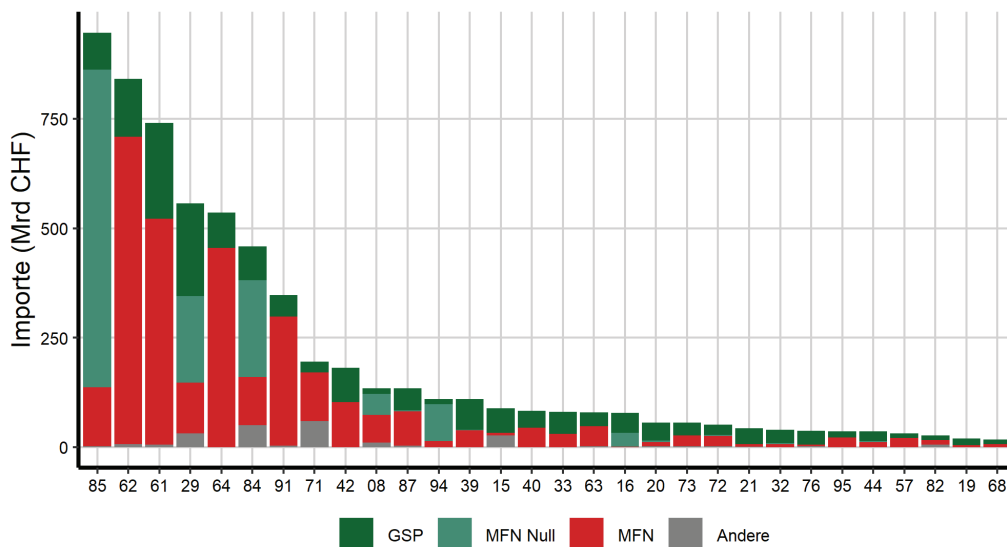
Abbildung 38: Zolleinsparungen bei GSP Importen — Top 30 Länder



¹¹In der Abbildung 38 ist bloss die Elfenbeinküste ersichtlich, da die anderen drei Länder nicht zu den Top-30 GSP-Partnern gemäss gehandelter Menge gehören.

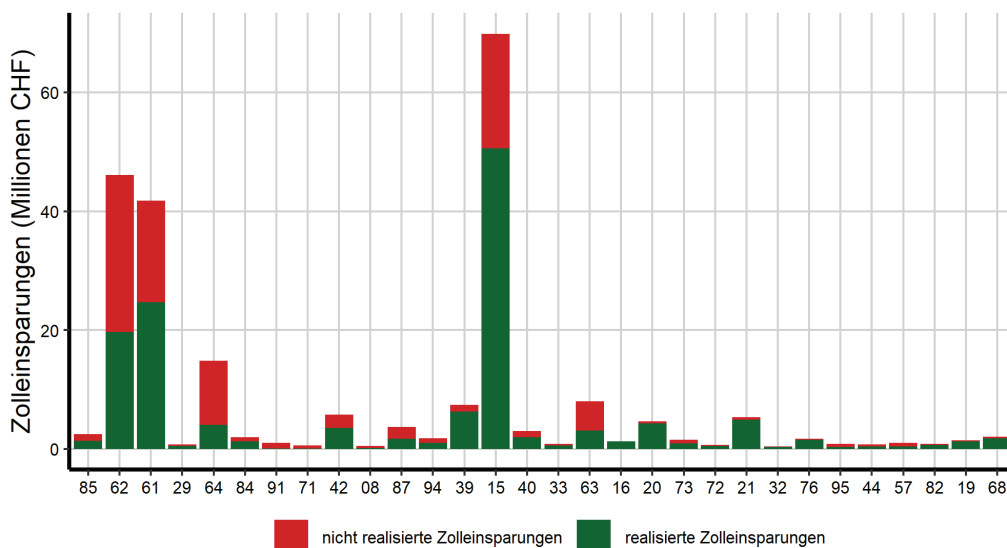
Unterteilt man die Nutzung von GSP nicht nach Herkunftsland sondern Industrie, zeigt sich, für welche Produktgruppen GSP am wichtigsten ist. Abbildung 39 zeigt die Importe aus GSP-berechtigten Staaten für die 30 wichtigsten Produktgruppen. Die grösste Nutzung von GSP erfolgte in der Textilindustrie (HS 61 und 62) und bei organischen Chemikalien (HS 29).

Abbildung 39: Importe aus GSP Partnerländern nach Zollbehandlung — Top 30 Produkte



In Bezug auf die Zolleinsparungen zeigt sich jedoch, dass vor allem der Handel im HS Kapitel 15 (Fette und Öle) in grossem Masse von GSP profitiert hat. Gemäss Abbildung 40 haben darüber hinaus auch die Textilimporte (HS Kapitel 61 und 62) aus GSP-berechtigten Ländern substantiell profitiert.

Abbildung 40: Importe aus GSP Partnerländern nach Zollbehandlung — Top 30 Produkte



4 Teil II: Länderspezifische Auswertung

Im zweiten Teil des Berichtes werden länder- und sektorspezifische Informationen zu den Freihandelsabkommen und deren Nutzungsraten in der Form eines FHA Monitors präsentiert. Der hier neu etablierte **FHA Monitor** fasst die wichtigsten Informationen für jedes Freihandelsabkommen der Schweiz auf Import- und Exportseite zusammen. Dazu zählen neben allgemeinen Informationen zum bilateralen Handel auch ein Vergleich der FHA- und MFN-Zollsätze sowie Zolleinsparungen und FHA Nutzungsraten. Das Ziel des FHA Monitor ist es, dass ein interessierter Leser auf einen Blick alle relevanten Zahlen einsehen kann, um sowohl Erfolge als auch Verbesserungspotential zu identifizieren. Neben den länderspezifischen Auswertungen gibt es bei FHA mit mehreren Handelspartnern (zum Beispiel dem Abkommen mit der EU) eine Seite für den Handelsblock allgemein.

Das Kapitel 4 zeigt auf, wie FHA und GSP Monitor erstellt wurden und verwendet werden sollen. Eine vollständige Ausgabe des FHA und GSP Monitor für das Jahr 2018 befindet sich am Ende des Dokuments.

4.1 FHA Monitor

Zum Verständnis des FHA Monitors erklären wir hier im Detail, wie die einzelnen Graphiken und Tabellen zu lesen sind.

Für jedes FHA-Partnerland gibt es eine Seite für schweizerische Einfuhren und eine Seite für schweizerische Ausfuhren. Die Daten stammen importseitig von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) und exportseitig vom jeweiligen Partnerland. Bei den jeweiligen Importdaten verwenden wir die von der EZV als 'Total 1' bezeichneten Einfuhren. Diese schliessen Importe von Gold, Edelmetallen, Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten aus.¹² Auf der Exportseite nutzen wir die von Partnerländern gelieferten Daten und versuchen — soweit möglich — eine vergleichbare Auswertung.

Informationen

Im oberen Teil finden sich vier Zeilen mit allgemeinen Informationen zum Freihandelsabkommen und dem bilateralen Handel. Zunächst weisen wir aus, seit wann ein FHA in Kraft ist. Zusätzlich geben wir an, wie viel Handel im Jahr 2018 stattfand und unterscheiden dabei zwischen 'Total 1' und 'Total 2' auf der Importseite. Auf der Exportseite zeigen wir den Handel mit und ohne Edelmetalle (Tariflinie 7108.12).

Auf der rechten Seite im oberen Bereich zeigt der FHA Monitor zentrale Kennzahlen zur Nutzung des FHA. Hierzu zählen die Nutzungsrate in den letzten drei Jahren, die für 2018 auf Basis des Produktmixes erwartete Nutzungsrate und die im Jahr 2018 erreichten Zolleinsparungen — sowohl absolut als auch als Anteil an den theoretisch möglichen Einsparungen (Einsparquote).

¹²Eine vollständige Liste der ausgeschlossenen Tariflinien befindet sich in Kapitel 8.

Nach diesen Informationen folgt eine Zeile mit dem Hinweis, dass die im FHA Monitor ausgewerteten Daten und folglich ausgewiesenen Zahlen nicht die Grundgesamtheit darstellen. Wie in Kapitel 2 erläutert, schliessen wir etwa Produkte mit Importquoten von der Analyse aus. Der Hinweis darauf ist wichtig, da sonst die Zahlen missverstanden werden können. Als Beispiel kann hier Italien dienen: Der importseitige FHA Monitor weist hier in Graphik 3 einen tatsächlich gezahlten Zollertrag von knapp unter 100 Mio CHF aus. Dies entspricht jedoch nicht dem vollständigen Zollertrag, wie wir mit dem Hinweis verdeutlichen: *“Auswertung des Total 1 ohne Produkte mit Importquoten. Es entfallen 2'722'513'706 CHF Importe und 85'075'009 CHF Zollertrag.”*

Graphiken

Nach den oben dargestellten Informationen befinden sich vier Graphiken. Wir nummerieren und beschreiben sie hier im Detail. Die **erste Graphik** (oben links) weist die Importe bzw. Exporte für die letzten Jahre aus. Hierbei unterscheiden wir Handel gemäss den vier Ansatzarten: MFN (regulär verzollt), MFN zollfrei, FHA, sowie anders begünstigt. Damit vermittelt die Graphik sowohl einen Überblick über das Handelsvolumen als auch die relative Bedeutung des FHA. Beispielsweise zeigt der exportseitige FHA Monitor für Hong Kong, dass sämtliche Exporte nach MFN zollfrei kategorisiert waren.

Die **zweite Graphik** (oben rechts) zeigt einen Vergleich der Zolltarife im Jahr 2018, wobei wir reguläre MFN (*most favored nation*, Meistbegünstigten) Tarife sowie die bestmöglichen Zollsätze bei Nutzung des Freihandelsabkommens (FHA) darstellen. Letztere entsprechen dem MFN Tarif, sofern das FHA keinen tieferen Satz vorsieht. Die Graphik zeigt wie hoch die MFN und (bestmöglichen) FHA Tarife im Jahr 2018 waren und welcher Zolltarif im Durchschnitt gezahlt wurde. Letzterer muss logisch zwischen MFN und FHA Tarif liegen. Auf der horizontalen Achse werden wertmässig alle Im- bzw. Exporte dargestellt. Das heisst wir haben alle Importe bzw. Exporte so sortiert, dass jene mit den niedrigsten Tarifen zuerst erscheinen. Wichtig ist hierbei zu betonen, dass die Graphik nur die Zollsätze auf die tatsächlich gehandelten Produkte in 2018 ausweist. Unterliegt also ein Produkt einem prohibitiv hohen Zollsatz (und es findet kein Handel statt) wird dieser nicht in der Graphik dargestellt. Dennoch zeigt die Graphik auf, wie gross der Zollvorteil grundsätzlich ist und in welchem Masse die Zollpräferenzen genutzt wurden (d.h. wie nahe die blaue Linie an der grünen ist). Um dies zu vereinfachen, nutzen wir importseitig auch ad-valorem Tarife (in % des Warenwerts) statt der eigentlich angewandten Mengenzölle (etwa 200 CHF pro 100kg). Die Berechnung erfolgt so, dass wir bei sämtlichen Schweizer Importen den durchschnittlichen Produktwert pro 100kg (oder pro Liter, pro Stück) berechnen und dann damit den Zollansatz als ad valorem schätzen.

Die **dritte Graphik** (unten links) zeigt den Zollertrag. Neben dem tatsächlich gezahlten Zollertrag in den letzten Jahren werden hypothetische Zolleinnahmen dargestellt: Diese berechnen sich, indem jeder Handelsstrom mit dem entsprechenden MFN oder FHA Zoll multipliziert wird. Wir folgen hierbei einem konservativen Ansatz und verwenden pro 8-stelligem Produkt jeweils den höchsten FHA Tarif, falls es mehrere gibt. Ausserdem verwenden wir den

tatsächlich bezahlten Zollertrag, falls der nach FHA-Verzollung geschätzte Ertrag höher ist als der tatsächlich gezahlte Zollertrag. Dasselbe gilt für MFN Tarife, wo wir stets den tiefsten Zollansatz nehmen und gegebenenfalls durch den tatsächlich gezahlten Betrag ersetzen. Da wir auf der Exportseite den tatsächlich gezahlten Zollertrag zum Teil nicht kennen, haben wir ihn anhand der vorhandenen Daten geschätzt.

Als **vierte Graphik** (unten rechts) verwenden wir importseitig die uns zur Verfügung gestellten Einfuhrdaten auf Transaktionsbasis. Damit soll aufgezeigt werden, ob die FHA Nutzung höher ausfällt bei Transaktionen mit einem grossen Warenwert bzw. von Firmen, die sehr viel internationalen Handel betreiben. Für die Graphik unterteilen wir sämtliche Transaktionen (d.h. Einfuhren) aus einem Partnerland in drei Gruppen: das untere, mittlere und obere Drittel gemessen am Transaktionswert. Wo die jeweiligen Grenzwerte für die Einteilung sind, zeigt die Graphik auf der horizontalen Achse. Danach berechnen wir für jede Gruppe die Nutzungsrate. Diese erfolgt jedoch etwas anders als im restlichen Teil der Studie: Aufgrund der Datenverfügbarkeit wird hier die Nutzungsrate so berechnet, dass wir die Präferenznutzung nicht nach FHA- versus nicht-FHA-Präferenz unterteilen konnten. Dies führt dazu, dass hier die Nutzungsrate tendenziell überschätzt wird. Für genauere Daten wäre Neben der Nutzungsrate je nach Transaktionswert zeigen wir auch die durchschnittliche Nutzungsrate unterteilt nach Firmenimporten. Hierbei berechnen wir zunächst, wie viel (wertmässige) Importe auf jede in den Daten genannte Firma als Empfänger (identifiziert nach UID) insgesamt entfällt. Wir nehmen dabei Einfuhren aus allen Ländern. Dies deshalb, weil wir Firmen danach einteilen, ob sie generell viel Handel treiben. Hat eine Firma beispielsweise sehr viel aus Österreich importiert, wird sie sich regelmässig mit dem FHA Schweiz-EU auseinandersetzen. Entsprechend soll sie auch beim FHA Monitor für Importe aus Deutschland zur Gruppe der Firmen zählen, die einen hohen Importwert haben. Die Einteilung der Firmen erfolgt gemäss der in der Graphik ausgewiesenen Grenzwerte. Auf der Exportseite haben wir keinen Zugriff auf Transaktionsdaten und können daher keine entsprechende Graphik erstellen. Stattdessen weisen wir die Nutzungsrate insgesamt im Zeitverlauf der letzten Jahre aus.

Tabelle

Im unteren Teil des FHA Monitors stellen wir die wichtigsten Kennzahlen für ausgewählte Produkte dar. Der erste Teil der Tabelle zeigt die zehn wichtigsten Produktgruppen (das heisst 2-stellige HS Codes), sortiert nach Handelsvolumen. Im unteren Teil sind die Produkte (8-stellige HS Codes) aufgelistet, bei denen das grösste ungenutzte Einsparpotential gefunden wurde. Für sämtliche Produkte (-gruppen) zeigen wir die Im- bzw. Exporte unterteilt nach Ansatzart, die Nutzungsrate, sowie die realisierten und nicht-realisierten Zolleinsparungen.

4.2 GSP Monitor

Zusätzlich zur landesspezifischen Auswertung im FHA Monitor für Länder, mit denen die Schweiz ein Freihandelsabkommen besitzt, erstellen wir auch einen **GSP Monitor** für Importe aus Staaten, die in der Schweiz vom Generalized System of Preferences profitieren können. Grundsätzlich ist der GSP Monitor in Bezug auf Inhalt und Struktur sehr ähnlich zum FHA Monitor. Statt Importe gemäss FHA verwenden wir Einfuhren, welche über GSP abgerechnet wurden (siehe Tabelle 2). Statt der Nutzungsrate auf Basis von Transaktionsdaten verwenden wir für Graphik 4 die tatsächliche und erwartete Nutzungsrate in den letzten drei Jahren. Bei der Tabelle kommt es ausserdem vor, dass die Schweiz aus einem Land nur in weniger als zehn Produktgruppen (2-stellige HS Codes) Importe verzeichnet. In diesem Fall ist die Tabelle verkürzt.

5 Fazit und Ausblick

Basierend auf unserer Auswertung der Nutzung von Freihandelsabkommen und GSP ziehen wir nachstehend ein kurzes Fazit. Darüber hinaus möchten wir einen kurzen Ausblick geben auf weitere zentrale Forschungsfragen mit hoher Relevanz für die schweizerische Handelspolitik.

Der vorliegende Bericht liefert erstmals für die Schweiz eine gesamthafte und vergleichbare Auswertung aller bestehender Freihandelsabkommen hinsichtlich der Nutzung sowie Zolleinsparungen. Er stellt interessierten und betroffenen Personen mit dem **FHA Monitor** ein Tool zur Verfügung, welches übersichtlich alle wesentlichen Kennzahlen zum FHA darstellt. Darüber hinaus stellen wir dem SECO die notwendigen Tools (d.h. Codes in der Statistiksoftware R) zur Verfügung, damit die Auswertung für künftige Jahre ohne grossen Mehraufwand erfolgen kann. Dadurch bleibt die Auswertung stets auf aktuellem Stand. Im Ergebnis möchten wir damit dem Anliegen der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle (PVK) aus dem Oktober 2016 entsprechen.

Die hier in der Studie gezeigten Statistiken zeigen auf, in welchem Masse bestehende FHA genutzt werden und wie gross die Zolleinsparungen ausfallen. Auffallend sind aus unserer Sicht insbesondere folgende Beobachtungen:

- Die FHA Nutzungsrate liegt importseitig bei rund 73 Prozent. Das heisst etwa drei Viertel aller Importe, die von einem FHA-Präferenzzoll profitieren könnten, haben dies im Jahr 2018 auch getan. Allerdings waren es vor allem Güter mit einer grossen Präferenzmarge, wie sich bei der Einsparquote von knapp 85 Prozent zeigt.
- Exportseitig lag die Nutzungsrate im Jahr 2018 bei den von uns untersuchten Partnerländern mit rund 80 Prozent deutlich höher. Dabei wurden 80.4 Prozent der theoretisch möglichen Zolleinsparungen auch realisiert.
- Sowohl auf der Einfuhr- als auch der Ausfuhrseite zeigt sich in der detaillierten Analyse, dass die Nutzungsraten sehr stark über Herkunfts- bzw. Zielländer sowie Branchen variieren. So ist etwa die FHA Nutzungsrate bei EU- und EFTA-Partnern deutlich höher als bei anderen Ländern. Verbesserungspotenzial zeigt sich vor allem bei Importen aus Deutschland und beim Handel mit China – auch wenn bei chinesischen Importen eine eher tiefe Nutzungsrate erwartet wird.
- Die realisierten Zolleinsparungen sind auffallend konzentriert auf einige Sektoren. Bei den Importen waren es vor allem Kunststoffe (HS 39), Molkereiprodukte (HS 04) und Waren aus Papier (HS 48), welche sehr stark profitiert haben. Allein 55 Millionen Franken wurden bei einem Produkt (HS 4911.1080: Werbedrucke, Verkaufskataloge und dergleichen) aus Deutschland eingespart. In Bezug auf die Exporte ist der mit Abstand grösste Nutzniesser der Uhrensektor (HS 91) mit über 300 Millionen Franken Einsparungen. Dennoch könnte deutlich mehr bei den Importen von Kleidung (HS 61 und HS 62) und Verkehrsmitteln (HS 87) gespart werden. Auf der Exportseite fallen

die nichtrealisierten Zollersparnisse primär bei Maschinen (HS 84 und HS 85) hoch aus.

Insgesamt zeigt die Analyse die Bedeutung von Freihandelsabkommen für den Schweizer Aussenhandel auf. Auch wenn die Zolleinsparungen gesamthaft als relativ klein erscheinen (bezogen auf den Gesamthandel), sind es oft einzelne Branchen und Handelsströme, welche erheblich profitieren. Dies gilt auch für das von uns untersuchte Generalized System of Preferences (GSP), bei dem wir Zolleinsparungen im Gesamtumfang von über 140 Millionen Franken im Jahr 2018 schätzen.

Diese Erkenntnisse zusammen mit den vielen weiteren Statistiken in der vorliegenden Studie verbessern das Verständnis von bestehenden Freihandelsabkommen der Schweiz. Allerdings ergeben sich daraus auch weitere Fragen:

- Welche Faktoren erklären, warum die Nutzungsrate von Freihandelsabkommen so sehr variiert über Partnerländer und Industrien hinweg?
- Inwiefern hängt die Nutzung der FHA vom jeweiligen Transaktionsvolumen, Einsparpotential und Präferenzmarge ab?
- Ist die Nutzungsrate der FHA aufgrund von restriktiven Ursprungsregeln eingeschränkt oder sind andere Faktoren für eine unvollständige Nutzung von FHA verantwortlich?
- Inwiefern erhöhen Kumulationsmöglichkeiten die Nutzungsrate von FHA?
- Welche Auswirkungen haben FHA Zollpräferenzen? Sind sie handelsschaffend oder -verzerrend?
- Welche Massnahmen kann die Schweizer Handelspolitik treffen, um die Nutzung der FHA Präferenzen vor allem bei Produkten mit hohem Zollersparnisepotenzial zu erhöhen?

Aus unserer Sicht haben Antworten auf diese Fragen einen hohen Wert für die künftige schweizerische Handels- und Wirtschaftspolitik. Die im Rahmen des vorliegenden Projekts geleisteten Arbeiten — Aufbereitung der Daten, Darstellung des Ist-Zustands — sollten für weitergehende Analysen eine bestmögliche Basis liefern.

6 Projektteam

Das Projekt wird von Forschern des Schweizerischen Instituts für Aussenwirtschaft und angewandte Wirtschaftsforschung (SIAW-HSG) der Universität St.Gallen durchgeführt.

Die Projektleitung liegt bei **Stefan Legge**. Er ist seit September 2011 am SIAW-HSG Institut der Universität St.Gallen (HSG) tätig. Er hat an den Universitäten in Mannheim, der University of California in San Diego sowie in St.Gallen studiert und im Jahr 2016 seine Promotion im Fach Volkswirtschaftslehre an der HSG abgeschlossen. Während seines Doktorandenstudiums arbeitete er als Visiting PhD Student an den Universitäten in Berkeley und Princeton. Aktuell ist er Projektleiter und Dozent an der HSG. In seiner Forschung beschäftigt er sich schwerpunktmässig mit den Themen Handelsliberalisierung durch Freihandelsabkommen sowie Barrieren für den internationalen Handel. Neben seiner Tätigkeit am SIAW Institut ist er sowohl für das Weltwirtschaftsforum (WEF) als auch das Sino-Swiss Competence Center aktiv.

Piotr Lukaszuk ist Assistent und Doktorand an der Universität St. Gallen, wo er auch sein Bachelor- und Masterstudium absolvierte. Seit knapp fünf Jahren arbeitet er am Schweizerischen Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung (SIAW-HSG) im Bereich der Handelspolitik, vor allem für die weltweit grösste Datenbank zur internationalen Handelspolitik, dem Global Trade Alert. Seine Dissertationspapiere umfassen die Nutzungsraten von FHAs, Umgehung von Handelsanktionen, sowie die wirtschaftspolitischen Auswirkungen chinesischer Firmensubventionen.

7 Danksagung

Für die umfassende Unterstützung bei der Anfertigung dieser Auswertung sind wir mehreren Personen und Institutionen zum Dank verpflichtet.

Eine so umfassende Datenanalyse wie im vorliegenden Report ist nur möglich, wenn eine Vielzahl von Personen zusammenarbeiten. Die Autoren danken insbesondere Michele Glauser und Moscha Huber vom SECO für die vielen Inputs, Diskussionen und Rückmeldungen. Auch Martin Gutjahr (ebenfalls SECO) hat durch viele hilfreiche Anmerkungen zur vorliegenden Studie beigetragen. Von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) danken wir insbesondere Fabien Fähndrich, Hasan Demir, Stephan Mebold und Pierre-Alain Bertholet.

Ganz allgemein möchten wir uns beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) sowie der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) für das uns entgegen gebrachte Vertrauen und die wertvolle Unterstützung bedanken.

8 Technische Erläuterungen

Unterschied zwischen Total 1 und Total 2

Das von uns importseitig verwendete 'Total 1' der EZV schliesst folgende Tariflinien aus:

7101.1000, 7101.2100, 7101.2200, 7102.1000, 7102.2100, 7102.2900, 7102.3100, 7102.3900, 7103.1000, 7103.9100, 7103.9900, 7104.1000, 7104.2000, 7104.9000, 7105.1000, 7105.9000, 7106.1000, 7106.9100, 7106.9210, 7106.9290, 7107.0000, 7108.1100, 7108.1200, 7108.1300, 7108.2000, 7109.0000, 7110.1100, 7110.1900, 7110.2100, 7110.2900, 7110.3100, 7110.3900, 7110.4100, 7110.4900, 7111.0000, 7112.3000, 7112.9100, 7112.9200, 7112.9900, 7118.1000, 7118.9010, 7118.9020, 7118.9030, 9701.1000, 9701.9010, 9701.9090, 9702.0000, 9703.0010, 9703.0020, 9703.0090, 9704.0000, 9705.0000, 9706.0000

Ausschluss von Gold im Export

Da wir exportseitig die von Partnerländern gelieferten Daten verwenden und sich 8-stellige Tariflinien unterscheiden, schliessen wir die 6-stellige Linie 7108.12 (Gold) aus. Für diese ist der MFN Tarif stets Null.

Länderkürzel

Nachfolgend zeigen wir die zweistelligen Kürzel für sämtliche Länder. Die Sortierung erfolgt alphabetisch nach Kürzel.

Kürzel	Name	Kürzel	Name
AE	Vereinigte Arabischen Emirate	KW	Kuwait
AL	Albanien	LB	Libanon
AT	Österreich	LS	Lesotho
BA	Bosnien-Herzegowina	LT	Litauen
BE	Belgien	LU	Luxemburg
BG	Bulgarien	LV	Lettland
BH	Bahrain	MA	Marokko
BW	Botswana	ME	Montenegro
CA	Kanada	MK	Nordmazedonien
CL	Chile	MT	Malta
CN	China	MX	Mexiko
CO	Kolumbien	NA	Namibia
CR	Costa Rica	NL	Niederlande
CY	Zypern	NO	Norwegen
CZ	Tschechien	OM	Oman
DE	Deutschland	PA	Panama
DK	Dänemark	PE	Peru
EE	Estland	PH	Philippinen
EG	Ägypten	PL	Polen
ES	Spanien	PS	Palästina
FI	Finnland	PT	Portugal
FO	Färöer Inseln	QA	Katar
FR	Frankreich	RO	Rumänien
GB	Vereinigtes Königreich	RS	Serbien
GE	Georgien	SA	Saudi-Arabien
GR	Griechenland	SE	Schweden
HK	Hong Kong	SG	Singapur
HR	Kroatien	SI	Slowenien
HU	Ungarn	SK	Slowakei
IE	Irland	SZ	Eswatini
IL	Israel	SZ	Swasiland
IS	Island	TN	Tunesien
IT	Italien	TR	Türkei
JO	Jordanien	UA	Ukraine
JP	Japan	ZA	Südafrika
KR	Korea		

Produktekürzel

Nachfolgend zeigen wir die zweistelligen Kürzel für sämtliche Produktgruppen (sogenannte HS Codes nach dem *Harmonized System*).

Kürzel	Produkte	Kürzel	Produkte
HS 01	Tiere	HS 49	Buecher
HS 02	Fleisch	HS 50	Seide
HS 03	Fisch	HS 51	Wolle
HS 04	Milchprodukte	HS 52	Baumwolle
HS 05	And. Tierprodukte	HS 53	And. Spinnstoffe
HS 06	Pflanzen	HS 54	Synth. Filamente
HS 07	Gemuese	HS 55	Synth. Kurzfasern
HS 08	Fruechte	HS 56	Watte
HS 09	Kaffee und Tee	HS 57	Teppiche
HS 10	Getreide	HS 58	Spezialgewebe
HS 11	Muellereierzeugn.	HS 59	Gewebe
HS 12	Pflanzenoel	HS 60	Gewirkte Stoffe
HS 13	Gummis	HS 61	Bekleidung
HS 14	Flechtstoffe	HS 62	Bekleidung (gewoben)
HS 15	Fette und Oele	HS 63	Andere Textilien
HS 16	Fleischzubereit.	HS 64	Schuhe
HS 17	Zucker	HS 65	Kopfbedeckungen
HS 18	Kakao	HS 66	Regenschirme
HS 19	Backwaren	HS 67	Federwaren
HS 20	Pflanzenzubereit.	HS 68	Gips
HS 21	Nahrungsmittelzubereit.	HS 69	Keramik
HS 22	Getraenke	HS 70	Glas
HS 23	Tierfutter	HS 71	Bijouterie
HS 24	Tabak	HS 72	Eisen und Stahl
HS 25	Salz	HS 73	Stahlwaren
HS 26	Erze	HS 74	Kupfer
HS 27	Mineraloele	HS 75	Nickel
HS 28	Anorgan. Chemie	HS 76	Aluminium
HS 29	Organ. Chemie	HS 78	Blei
HS 30	Pharmaprodukte	HS 79	Zink
HS 31	Duengemittel	HS 80	Zinn
HS 32	Farbstoffe	HS 81	Cermets
HS 33	Kosmetika	HS 82	Werkzeuge
HS 34	Seifen	HS 83	versch. Eisenwaren
HS 35	Eiweissstoffe	HS 84	Maschinen
HS 36	Pulver	HS 85	Spezialmaschinen
HS 37	Fotoprodukte	HS 86	Schienenfahrzeuge
HS 38	Verschiedenes Chemie	HS 87	Autos
HS 39	Kunststoffe	HS 88	Luftfahrzeuge
HS 40	Kautschuk	HS 89	Wasserfahrzeuge
HS 41	Haeute	HS 90	Praezisionsinstrumente
HS 42	Lederwaren	HS 91	Uhren
HS 43	Pelzfelle	HS 92	Musikinstrumente
HS 44	Holz	HS 93	Waffen
HS 45	Kork	HS 94	Moebel
HS 46	Flechtwaren	HS 95	Spielzeug
HS 47	Holzabfall	HS 96	Verschiedenes
HS 48	Papier	HS 97	Kunstgegenstaende